Nr. 319 Jahrgang 16 Sonnab., den 20. November 1938

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 25 Groschen

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Fort mit der Schmach!

Kundgebung der Exekutive der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens zu den antisemitischen Exzessen in Deutschland

Die letzten Vorgänge in Deutschland haben Umfang d Formen angenommen, die es jedem anständigen utschen und dem deutschen Sozialisten insbesondere Pflicht machen, gegen die Schmach, die dem deutschen lke durch diese Vorgänge zugefügt wurde, zu protestren.

Wir haben immer betont und betonen auch heute, die Judenverfolgungen in Deutschland nur eine Teilheinung der deutschen nationalsozialistischen Kontrvolution darstellen. Nie würde es in Deutschland zu essen solcher Art kommen, wenn das deutsche Volk frei re, wenn es nach eigenem Willen handeln könnte.

Die vielen Verhaftungen von Nichtjuden in Deutschd, die sich der Schmach der Judenverfolgungen entgeczustellen wagten, die Bedrohung derjenigen, die sich en diese Untaten auflehnen, beweisen zur Genüge, daß Plünderung jüdischer Wohnungen und Geschäfte, die en Ueberfälle auf jüdische Einwohner und die Verhafg von Abertausenden nicht das Werk des deutschen lkes, sondern das Werk derjenigen ist, die heute das tsche Volk beherrschen und in Knechtschaft halten.

In einem Augenblick, in dem die Welt durch den uneuren Terror des Nationalismus aufs neue aufgeckt wurde, müssen wir daran erinnern, daß in den schen Konzentrationslagern abertausende Nichtjuden nachten, deren Vergehen nur darin besteht, sich dem ionalsozialismus, der die Schande der Judenpogrome r Deutschland gebracht hat, widersetzt zu haben. Wir ssen an die Tausende erinnern, deren Leben vom Naalsozialismus vernichtet wurde, weil sie ein freies utschland wollten.

Wir müssen in diesem Zusammenhang für die gegentigen Zustände in Deutschland alle mitverantwortlich machen, die aus Unwissenheit oder Eigeninteresse, aus Feigheit oder aus Torheit dem Nationalsozialismus den Weg zur Macht bahnten oder ihn an der Macht zu erhalten suchen.

Wir haben als Sozialdemokraten den individuellen Terror im Kampfe gegen die Reaktion stets als untaugliches Mittel abgelehnt. Nichtsdestoweniger müssen wir den Versuch des Nationalsozialismus mit Abscheu zurückweisen, der die unsinnige Tat eines Minderjährigen als Vorwand nimmt, um Hunderttausende ins Elend zu stürzen.

Die Mittel, zu denen der Nationalsozialismus greift, beweisen, daß er seinem Zusammenbruch entgegen geht. Die Gewaltmittel des Nationalsozialismus gegen Unschuldige und Schutzlose sind kein Beweis für seine Kraft, sondern ein Beweis für seinen Niedergang.

Unser Protest soll aber auch dazu beitragen, daß der Haß und die Feindschaft, die durch diese Vorgänge hervorgerufen wurden, vom deutschen Volk abgewendet werden. Die Feindschaft soll nur dem Nationalsozialismus und nicht dem deutschen Volke und dem Deutschen Reiche gelten!

Mit Genugtuung stellen wir fest, daß die deutschen Werktätigen in Polen zur Unterstützung der aus Deutschland ausgewiesenen Juden ihr Scherflein beigetragen haben. Sie haben damit nicht allein Menschenpflicht erfüllt, sondern zusammen mit der übrigen Arbeiterschaft Polens jene menschliche Solidarität bewiesen, die schließlich den Nationalsozialismus in Deutschland und die Reaktion in der Welt überwinden wird.

Lodz, November 1938.

Die Exekutive der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Chinesischer Angriff auf Kanton

Chinesische Erfolge im Abschnitt Kanton von den Japanern zugegeben

London, 19. November. Die hiesige chinesische chaft hat ein Telegramm aus dem Hauptquartier hangkaischeks erhalten, in welchem festgestellt , daß die chinesischen Truppen Kanton näher gekom sind und bereits die Stadt unter Feuer genommen n. Die Japaner hätten sich, dieser Meldung zufolge, er die Stadtmauern zurückgezogen und warten auf tärkungen, die längs des Perl-Flusses heranziehen.

In Gefechten in der Provinz Honan sollen die Japa in den letzten zwei Tagen über 1000 Mann an Toten oren haben. Die drei größten Städte der Kwangsiinz, Naning, Lungtschau und Liutschau, wurden von sischen Fluggeschwadern bombardiert.

Die Japaner geben ihre Mißerfolge bei Kanton zu, ren jedoch, daß nach Eintreffen der Verstärkungen endgültige Säuberung des Kanton-Gebiets vorgenom werden soll.

Tokio, 19. November. Die Domei-Agentur mel daß die Japaner die Stadt Lotien besetzt haben. den dort stattgefundenen Kämpfen sollen die Chine 2000 Mann verloren haben. In Tihikao, 7 Kiter östlich von Lotien, wurde eine chinesische Abtei von 1000 Mann aufgerieben.

Brandstiftung in Barcelona?

Kartagena, 19. November. Die Radiostation der republikanischen Seekräfte gab gestern um 23 Uhr eine Nachricht des Verteidigungsministeriums bekannt, wonach in Barcelona eine riesige Feuersbrunst ausgebrochen ist. An mehreren Stellen haben starke Explosionen stattgefunden. Ministerpräsident Negrin, der persönlich an den Brandstätten erschienen ist, hat eine Untersuchung der Ursachen der Feuersbrunst angeordnet.

Hemings aus Burgos zurückgekehrt

London, 19. November. Der Vertreter des Nichteinmischungskomitees, Hemings, ist von seiner Reise aus Burgos zurückgekehrt. Er wird einen Bericht über das Ergebnis seiner Reise allen in Betracht kommenden Staaten übermitteln.

Frau Tuchatschewski gestorben

Moskau, 19. November. Die Frau des hingerichteten Marschalls Tuchatschewski, die nach der Hinrichtung ihres Gatten nach Sibirien verbannt wurde, ist vor zwei Wochen im Gefängnisspital in Omsk an Lungenschwindsucht gestorben.

Schreckensbilanz einer Woche

Die Kämpfe in Palästina

London, 19. November. Abdul Kader Hussein, der Vetter des Mufti von Jerusalem, soll, wie Reuter aus Jerusalem meldet, in dem Gefecht zwischen Arabern und britischen Truppen am Donnerstag abend in der Nähe von Beitjallah, nördlich von Hebron, verletzt worden sein. Die britische Agentur bezeichnet Abdul Kader Hussein als Palästinas Staatsfeind Nr. 1, auf dessen Kopf eine Belohnung von 200 Pfund gesetzt worden sei.

Einer weiteren Meldung Reuters aus Jerusalem zufolge ist ein britischer Unteroffizier in einem Patrouillenauto durch eine explodierende Landmine am Donnerstag verletzt worden.

In einer Sammelmeldung stellt Reuter die Gewinne den Verlusten der letzten Woche in den Palästinawirren einander gegenüber. Danach sind seit vergangenen Sonntag 30 Ortschaften in Palästina durchgekämpft und dabei 800 Araber festgenommen worden. Bei einigen von ihnen wisse man, daß es sich um Terroristen handle. 32 Gewehre und 5 Revolver habe man zusammen mit einer großen Menge Munition und Ausrüstungsgegenständen beschlagnahmt. Drei britische Soldaten seien bei den Gefechten getötet und acht verwundet worden, während den Arabern schwere Verluste beigefügt worden seien.

Prinzregent Paul besucht Georg VI.

Politische und wirtschaftliche Besprechungen in London?

Belgrad, 19. November. Prinzregent Paul von Jugoslawien und seine Gattin Prinzessin Olga haben sich zu einem Besuch des Königs von England nach London begeben.

Obwohl die Reise, wie hervorgehoben wird, privaten Charakter trägt, erwartet man, daß ein freundschaftlicher Gedankenaustausch zwischen dem Prinzregenten und politischen Personen Englands stattfinden wird. Die Unterhaltungen werden sich, wie es heißt, nicht nur auf eine aktive Zusammenarbeit auf der Suche nach einer friedlichen Lösung der internationalen Fragen beziehen, sondern nauch die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder betreffen.

Francois-Poncet überreicht gewünschtes Beglaubigungsschreiben

Rom, 19. September. Der französische Botschafter Francois-Poncet wurde am Sonnabend um 11.30 Uhr mit dem üblichen Zeremoniell im Quirinal empfangen zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens, das auf den „König von Italien und Kaiser von Aethiopien" lautet. Francois-Poncert, der vom Personal der französischen Botschaft begleitet war, unterhielt sich mit dem italienischen König etwa 20 Minuten lang. Vor dem Palais hatten sich viele Mitglieder der farnzösischen Kolonie eingefunden, die dem Botschafter bei der An- und Abfahrt ihre Sympathie zum Ausdruck brachten.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 19. November. Im Rahmen der zur Zeit in Frankfurt am Main geführten deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen haben die beiden Regierungsausschüsse entsprechend den Bestimmungen des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens die Höhe der polnischen und Danziger Ausfuhr nach Deutschland für das nächste Vierteljahr festgesetzt. Mit Rücksicht auf die anhaltende günstige Entwicklung des Warenumsatzes zwischen Deutschland einerseits und Polen und Danzig anderseits konnte die polnische und die Danziger Ausfuhr nach Deutschland wiederum über den im polnisch-deutschen Wirtschaftsabkommen vom 1. Juli 1938 vorgesehenen Plan festgesetzt werden. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Besprechungen über den Waren- und Verrechnungsverkehr, die der vorgenannte Vertrag enthält, auch auf den Waren- und Verrechnungsverkehr mit den neuen an Deutschland und Polen angegliederten ehemaligen tschechoslowakischen Gebieten anzuwenden.

Die Verhandlungen über eine den beiderseitigen Gebietserweiterungen entsprechende Erhöhung der Warenumsätze dauern an.

Verschärftes Pressegesetz in Polen

Die Grundzüge des von der Regierung geplanten Pressedekrets

Die Regierung hat die Absicht, ein neues Pressegesetz auf dem Verordnungswege zu erlassen. Der Entwurf des neuen Pressegesetzes wurde bereits vom Ministerrat in seiner letzten Sitzung verabschiedet.

Einzelheiten über das vom Ministerrat beschlossene Pressedekret wurden den Vertretern der Verleger- und Journalistenverbände auf einem Nachmittagsempfang nach einer Ansprache des Ministerpräsidenten Slawoj-Skladkowski, der u. a. erklärte, daß er nach den zwei mißglückten Versuchen, die von der Regierung im Jahre 1927 und 1930 eingebrachten Pressegesetze durch den Sejm verabschieden zu lassen, jetzt ein Pressegesetz durch Dekret einführen werde, vom Justizminister Grabowski gemacht.

Justizminister Grabowski erklärte u.a.: Bei der Ausarbeitung des neuen Pressegesetzes ließ sich die Regierung von den Erfahrungen, die die Behörden in den letzten Jahren gesammelt haben, leiten. Ausgangspunkt für das Pressegesetz ist die Staatsverfassung, und zwar der Art. 5, in dem es heißt, daß „der Staat den Bürgern die Entwicklungsmöglichkeit ihrer persönlichen Werte sowie die Freiheit des Gewissens, des Wortes und der Vereinigung garantiert", der aber auch den Vorbehalt enhält, daß „die Grenzen dieser Freiheiten durch das allgemeine Wohl bestimmt sind".

Die Grundsätze des neuen Pressedekrets.

Das Pressedekret sieht keine Vorzensur vor, d. h. das Erscheinen einer Schrift ist nicht von der Genehmigung der Behörden abhängig. Das Dekret schränkt die Verbreitung des gedruckten Wortes nur dann ein, wenn die Schrift gegen eine konkrete Bestimmung, die rechtliche Allgemeingültigkeit besitzt, verstößt.

Im einzelnen bestimmt das Dekret:

Die Verbreitung des gedruckten Wortes ist frei und völlig unabhängig von der Genehmigung oder Zustimmung der Behörden. Der Art. 6 des Dekrets bestimmt nämlich, daß das gedruckte Wort sofort nach der pflichtmäßigen der Pflichtexemplare den Behörden verbreitet werden kann, ohne an irgendwelche andere Formalitäten gebunden sein kann. .

Für die Verlegung und Herausgabe von Schriften ist keinerlei Konzession oder behördliche Genehmigung nötig. Es ist lediglich das Deklarationssystem vorgesehen. Das Dekret sieht ferner vor, daß Leiter einer Druckerei, eines Lagers von Druckschriften, d. h. einer Buchhaltung, und die Verwaltung eines Verlagsunternehmens polnischer Staatsangehörigkeit sein müssen, die im Vollbesitz ihrer zivilen und staatsbürgerlichen Rechte sind.

Das Deklarationssystem wird auch auf den Straßenverkauf der Zeitschriften angewandt. Der Verkäufer erlangt das Verkaufsrecht nach Abgabe einer entsprechenden Erklärung bei der zuständigen Behörde. Ihm kann jedoch das Verkausrecht entzogen werden, wenn er beim Verkauf eine besondere Straßenagitation betreibt.

Was unter Pressevergehen zu verstehen ist, formuliert Art. 32 des Dekrets:

„Ein Pressevergehen wird entweder durch den Inhalt des gedruckten Wortes oder durch einen Verstoß gegen die Ordnung begangen."

Die Pressevergehen unterliegen mit einer Ausnahme den allgemein verpflichtenden Gesetzen. Der besondere Fall wird im Art. 40 des Dekrets formuliert; es handelt sich hierbei um Erpressungsversuche durch Unterlassung der Veröffentlichung einer Nachricht, für was eine Haft- bzw. Gefängnisstrafe bis zu 2 Jahren und Geldstrafe vorgesehen ist.

Für Vergehen und Verstöße, die durch den Wortlaut der Veröffentlichung begangen wurden, legt das Gericht neben der im Gesetz vorgesehenen Freiheitsstrafe . eine Geldbuße ab 200 Zloty auf. Bei Unachtsamkeit beträgt die Strafe von 1.— bis 300.— Zloty, bei schwereren Vergehen Geldbuße und Haft bis zu 3 Jahren.

Was die Verantwortlichkeit der Schriftleitung betrifft, so ist im Dekret die bisherige Einrichtung des „Verantwortlichen Schriftleiters" nicht vorgesehen. Es wird keine Unterscheidung zwischen dem faktischen Schriftleiter und demjenigen, der eingesetzt, bei den Behörden angemeldet und in der Zeitung namentlich genannt wird. Die diesbezüglichen Vorschriften besagen:

„Falls es mehrere Schriftleiter gibt, sind diese sämtlich anzuführen und der Teil zu bezeichnen, welchen jeder von ihnen leitet. Wird diese Teilbezeichnung nicht vorgenommen oder, bei Pflichten, die nicht verbunden sind mit einem bestimmten Teil, ist ein jeder Schriftleiter als Schriftleiter des gesamten Blattes anzusehen. Zum Schriftleiter kann nur eingesetzt werden, wer das Recht hat, über den Gesamtinhalt zu bestimmen oder über den Inhalt des Teiles, den er zu redigieren hat."

Wenn ein Pressevergehen vorliegt, so kann die Kreisverwaltungsbehörde, die Staatsanwaltschaft und das Gericht die Beschlagnahme anordnen. Bei Vergehen auf privatrechtlicher Grundlage kann eine Beschlagnahme nur das Gericht anordnen. Von der Beschlagnahme muß unverzüglich der Herausgeber und der Leiter der Druckerei in Kenntnis gesetzt werden. Handelt es sich um eine Zeitschrift, so muß auch der Schriftleiter mit Angabe der beanstandeten Stellen und der Art des Vergehens in Kenntnis gesetzt werden. Gegen die Beschlagnahme kann innerhalb 7 Tagen Berufung eingelegt werden. Wird die Beschlagnahme bestätigt, leitet der Staatsanwalt eine Untersuchung ein und überweist die Strafsache dem Gericht.

Das Dekret regelt auch die Veröffentlichung von Richtigstellungen. Eine Neuerung ist die Bestimmung, daß eine Zeitschrift verpflichtet ist, amtliche Kommuniques bis zu 300 Zeilen unentgeltlich zu veröffentlichen.

•

Der Ministerpräsident verlangte von den Vertretern der Verleger- und Journalistenverbände schon auf der Konferenz eine Stellungnahme zum Entwurf des neuen Pressegesetzes. Da dies aber ohne eingehende Kenntnisnahme des Entwurfs nicht möglich war, erklärte sich der Ministerpräsident damit einverstanden, daß Wünsche zum Pressedekret dem Justizminister bis Sonnabend 12 Uhr übermittelt werden.

Die Vorstände des Journalistenverbandes sowie des Verlegerverbandes berieten daher bis in die späte Nachtstunde, um die Stellungnahme zum Entwurf des Pressedekrets zu formulieren. Die Stellungnahme wurde dem Justizminister am gestrigen Sonnabend zugeleitet.

Drohungen gegen die Pogromgegner

„Das schwarze Korps", Organ der Gestapo, droht nun auch jenen Deutschen, die an den Pogromen öffentliche Kritik zu üben wagten und die offenbar ziemlich zahlreich gewesen sind. Es habe keinen Sinn, mit diesen Leuten zu diskutieren, sondern diesem „völkisch wertlosen und großmäuligen Bildungspack" müsse man „einfach die wohlgebaute Faust unter die Nase halten. Man muß ihnen sagen, das Stündlein, in dem wir euch den Maulkorb umhängen, hat geschlagen. Wer es wissen will, der kann erfahren, daß wir von den Geiseln, die das Judentum uns stellt, Gebrauch machen werden nach dem von den Juden selbst verkündeten Grundsatz: Auge um Auge, Zahn um Zahn — achttausend Augen um ein Auge, zehntausend Zähne um einen Zahn. Wehe den Juden, wenn noch einer von ihnen oder ein von ihnen gedungener oder verhetzter Helfershelfer seine Mörderhand gegen Deutschland erhebt. Nicht einer von ihnen haftet für einen toten oder verwundeten Deutschen, sie haften alle für ihn. Das mag wissen, wer es nach unserer ersten „gelinden" Warnung immer noch nicht wissen sollte."

Rückfall um 2000 Jahre

Der „N.Z.Z." wird aus Mailand berichtet: Kardinal-Erzbischof Schuster, ein in Italien geborener Kirchenfürst, der väterlicher- und mütterlicherseits deutscher Abstammung ist, hielt am letzten Sonntag im Mailänder Dom eine Predigt gegen den Rassenmythus des 20. Jahrhunderts. Die Predigt wurde in der Dienstagausgabe der „Italia" veröffentlicht. Schuster erklärte u. a: Der Blutmythus, mit dem man heute die Nachkommen Abrahams bekämpfe, könne sich morgen gegen die Nachkommen des Augustus und Varus wenden. Während man allenthalben vom Frieden rede und sich bemühe, einen neuen Weltkrieg zu verhindern, werde in der nordischen Rassenschmiede der Zukunftskrieg vorbereitet. In die Vergangenheit zurückblickend, erinnert Kardinal Schuster an die mit der Rassenlehre des 20. Jahrhunderts unvereinbare imperiale Auffassung des Augustus und seines Begriffs des römischen Friedens, der als Erinnerung in der ara pacis augustae fortlebe. Der nordische Rassenmythus, der die Weltgeschichte um zwei Jahrtausende zurückwerfe, sei in seinem ganzen Wesen antiimperial und antirömisch. Nicht weniger prägnant sind die den Gegensatz zur katholischen Lehre hervorhebenden Stellen der Predigt.

Was ein bisher hitlerfreundliches Blatt über die Judenpogrome sagt

Die „New York Staatszeitung und Herald", die älteste der deutschen Tageszeitungen, nimmt gegen die Ausschreitungen in Deutschland Stellung, nachdem es sich bis jetzt enthalten hatte, die offiziellen Thesen des Dritten Reiches zu bekämpfen. Das Blatt schreibt u. a.:

Die schrecklichen Ereignisse der letzten Tage werden kaum aus dem Gedächtnis der Menschheit ausgelöscht werden können. Die Hoffnungen, welche wir uns gebildet hatten, stürzen ein. Wir protestieren gegen diese Kräfte niedriger Gesinnung, welche den Mord benützen, um ihre niedrigsten Instinkte gegen ein wehrloses Volk auszuspielen".

Juden beschützen Nazis

Washington, 19. November. Staatssekretär Hull erklärte Pressevertretern, daß die Regierung alle Maßnahmen getroffen habe, um die deutschen Konsulate, vor welchen in den letzten Tagen stürmische Demonstrationen stattfanden, zu schützen. Auch die deutsche Botschaft in Washington wird von Polizeibeamten bewacht.

Der Bürgermeister von Neuyork, La Guardia, hat angeordnet, daß die Polizeiwache, die das deutsche Konsulat in Neuyork zu bewachen hat, ausschließlich aus jüdischen Beamten bestehen soll. Die gleiche Polizeitruppe ist mit dem Schutze einer nationalsozialistischen Delegation betraut worden, die nächstens Neuyork besuchen soll.

Einigung in Prag

Autonomiegesetze für die Slowakei und die Karpatho-Ukraine
Einigung über die Präsidentenwahl und die neue Regierung

Prag, 19. November. Das Prager Parlament verabschiedete am Sonnabend die Gesetzesanträge über die Autonomie der Slowakei und der Karpatho-Ukraine, die mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen wurden.

Innerhalb der „Nationalen Einheitspartei" ist jetzt eine engültige Einigung bezüglich der Durchführung der Präsidentenwahl und der Ernennung der neuen Regierung erfolgt. Aller Voraussicht nach findet am Dienstag die Präsidentenwahl statt, und zwar dürfte, wie bereits angenommen wurde, als einziger Kandidat der bisherige Außenminister Chvalkovsky in Frage kommen. Ministerpräsident soll Josef Cerny werden und für den Außenminister wurde der Slowake Krno in Vorschlag gebracht.

Der Ermächtigungsgesetzentwurf bildet zur Zeit den Gegenstand von Beratungen der Vorsitzenden der ehemaligen Mehrheitsparteien und der slowakischen Vertreter. Bisher konnten die dem Entwurf sich entgegenstellenden Schwierigkeiten noch nicht beseitigt werden.

Schwere Flugzeugkatastrophen in USA

Neuyork, 19. November. Nachdem bei einer Nachtübung in Honolulu in den ersten Morgenstunden des heutigen Tages ein schweres Bombenflugzeug abstürzte, wodurch zwei Offiziere tödlich verunglückten, wurde soeben ein schweres Unglück eines weiteren amerikanischen Bombenflugzeugs gemeldet. In der Nähe von Lagrange (Georgia) hatte ein mit 7 Mann besetztes Flugzeug infolge eines starken Regensturmes Berührung mit Gipfeln einiger Bäume bekommen. Die Maschine stürzte zu Boden, fing Feuer, durch das vier der Flugzeuginsassen getötet wurden. Zwei weitere Mitglieder wurden lebensgefährlich verletzt. Von einem der Flieger ist überhaupt keine Spur mehr vorhanden.

Neuyork, 19. November. Bei dem Absturz des amerikanischen Bombenflugzeugs in der Nähe von Lagrange kamen 6 Armeeflieger ums Leben: einer wurde lebensgefährlich verletzt.

Rüstungsfieber auch in den Vereinigten Staaten

Boston, 19. November. Der Staatssekretär für Verteidigung Johnson erklärte, daß Staatspräsident Roosevelt einen Vorschlag vor den Kongreß bringen werde, wonach die Zahl der Kampfflugzeuge der ersten Linie von 2320 auf 9280 erhöht werde. Ferner soll die ständige Armee und die Nationalgarde binnen 4 Monaten vom gegenwärtigen Stand von 400 000 auf 1 Million gebracht werden.

König Karol in Paris

Paris, 19. November. König Karol von Rumänien ist von Brüssel kommend in der französischen Hauptstadt eingetroffen. Der rumänische Herrscher wurde auf dem Bahnsteig vom Außenminister Bonnet und dem rumänischen Gesandten in Paris empfangen.

Hotelstreik in Norwegen

Oslo, 19. November. Der in Oslo ausgebrochene Streik der Hotel- und Wirtschaftsangestellten ist auf andere norwegische Städte, wie Bergen, Kristiansund und Trondheim ausgedehnt worden.

Lodzer Tageschronik

Sozialistische Wählerversammlung

Das Hauptwahlkomitee der Wahlvereinigung „PPS und Klassenverbände", der auch die DSAP und die Demokratische Partei angeschlossen sind, hat für den heutigen Sonntag nachstehende Wahlversammlungen einberufen, die alle um 10 Uhr morgens beginnen:

Im Saale der Philharmonie an der Narutowiczstraße 20 für die Wähler der Bezirke I, II und V.

Im Saale des Kinos „Ars" am Bałuter Ring 5 für die Wähler der Bezirke III, IV und VII.

Im Saale der PPS an der Nawrot... Roficinskastraße 62 für die Wähler des VI. Bezirks.

Im Saale der PPS an der Letniastraße 3 für die Wähler des VIII. Bezirks.

Im „Englischen Saal" an der 1. Maistraße 2 für die Wähler des IX. Bezirks.

Im Saale der PPS an der Wolczanskastraße 196 für die Wähler des X. Bezirks.

Im Saale der PPS an der Fabrycznastraße 7 für die Wähler des XI. Bezirks.

Im Saale der DSAP an der Lomzynskastraße 14 für die Wähler der Bezirke XII und XIII.

In diesen Versammlungen werden sprechen: Malinowski, Prof. Dr. Tomaszewicz, Rechtsanwalt Hartman, Glowacki, Stawinski, Jurczak, Pietrzak, Krzynowek, Rechtsanwalt Kempner, Brzezinski, Potkanski, Golinski, Kruczkowski, Ingenieur Zerbe, Witaszewski, Andrzejak, Walczak, Krauze, Sumerowski, Domeradzki, Kulinski und Matula.

Der Vertreter der DSAP, Emil Zerbe, spricht im Parteilokal an der Wolczanskastraße 196.

Die Prüfung der Kandidatenlisten

Sitzung der Hauptwahlkommission

Wie wir erfahren findet in dieser Woche Mittwoch oder Donnerstag eine Sitzung der Hauptwahlkommission für die Stadtratwahlen statt, in welcher wahrscheinlich schon über die Gültigkeit der eingereichten Kandidatenlisten entschieden werden wird.

Inzwischen wird das aktive Wahlrecht derjenigen Personen, die die Kandidatenlisten unterzeichnet haben, nachgeprüft. Es handelt sich bei den 105 eingereichten Kandidatenlisten um rund 11 000 Personen. Ferner wird nachgeprüft, ob die Kandidaten das passive Wahlrecht besitzen; hier handelt es sich um rund 700 Personen.

Die Bekanntgabe der als gültig anerkannten Kandidatenliste wird erst Anfang Dezember erfolgen.

Sitzung der Fachkommission für die Textilindustrie

Im Lokal des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staat fand eine Sitzung der aus Vertretern der Unternehmer und der Arbeiter der Textilindustrie bestehenden Gemischten Fachkommission statt. Die Kommission befaßte sich mit der Ausarbeitung von Bestimmungen über die Bedienung der Maschinen und Spindeln in den Kammgarnspinnereien. Die Kommission tritt in der nächsten Woche wieder zusammen.

Konferenz mit den Kopfarbeiterverbänden

Unter Vorsitz des Bezirksarbeitsinspektors Wyrzykowski fand gestern im Beisein der Arbeitsinspektoren die übliche Halbjahreskonferenz mit den Vertretern der Kopfarbeiterverbände statt. Die Vertreter der Verbände wiesen darauf hin, daß die Arbeits- und Lohnbedingungen der Angestellten in Lodz nicht einheitlich geregelt sind. Ueber die Arbeitsverhältnisse der Angestellten werde keine entsprechende Kontrolle geführt, so daß die Arbeitgeber die hygienischen und sonstigen Vorschriften zum größten Teil nicht beachten. Urlaube werden vielfach nicht erteilt, Ueberstunden nicht bezahlt. Die achtstündige Arbeitszeit werde nicht eingehalten. Angesichts dieser Verhältnisse fordern die Angestelltenverbände eine Verschärfung der Kontrolle der Arbeitsverhältnisse in den Büros und Handelsgeschäften.

In Beantwortung dieser Beschwerden erklärte Arbeitsinspektor Wyrzykowski, die Kontrolle könne nicht so eingehend geführt werden, weil es an Arbeitsinspektoren fehle.

Angesichts dessen gaben die Angestelltenvertreter kund, daß sie im Ministerium für soziale Fürsorge sich für eine Vergrößerung der Zahl der Arbeitsinspektoren einsetzen werden.

Streik wegen Entlassung in einer Konfektionsfirma.

In der Konfektionsfirma von Celver, Zagajnikowastraße 29, traten die 30 hier beschäftigten Arbeiter in Streik, indem sie sich der beabsichtigten Entlassung eines Teiles der Arbeiter widersetzten. Auf einer in dieser Angelegenheit stattgefundenen Konferenz konnte eine Einigung erzielt werden, so daß die Arbeiter wieder zur Arbeit schritten.

Unfälle bei der Arbeit

In der Fabrik von Raabe, Orla 4, erfolgte beim Zusammenschweißen eines größeren Behälters eine Explosion. Zwei Arbeiter, und zwar der 44jährige Wawrzyniec Wozniczak, wohnhaft Krakusa 25, und der 29jährige Stefan Kowalczyk, Trentnera 46, erlitten Verletzungen am ganzen Körper. Die Rettungsbereitschaft überführte die Verunglückten in eine Heilanstalt.

In der Fabrik von Osser, Kilinskistraße 222, geriet die Arbeiterin Stanislawa Fabiszewska, wohnhaft Lonczna 57, mit der Hand in das Getriebe einer Maschine. Sie erlitt ernste Verletzungen und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Einen Hufschlag in den Bauch erhalten.

In der Mrocznastraße 22, erhielt der 38 Jahre alte Fuhrmann Josef Sobczak von seinem Pferd einen Hufschlag in den Bauch. Er trug innere Verletzungen davon und mußte in ein Krankenhaus geschafft werden.

Um die Sonntagsruhe in den Bäckereien

Die Vereinigung der Bäckergesellen führt eine Aktion um die Regelung der Frage der Sonntagsruhe. Auf einer im Arbeitsinspektorat stattgefundenen Konferenz konnte über diese Streitfrage keine Einigung erzielt werden. Angesichts dessen wurde der bisherige Grundsatz aufrechterhalten, der eine Feiertagsunterbrechung von Sonnabend 20 Uhr bis Sonntag 20 Uhr vorsieht. Die Gesellen sind mit dieser Regelung nicht einverstanden. Sie weisen darauf hin, daß im Sinne der verpflichtenden Vorschriften die Sonntagsruhe bis 24 Uhr dauern muß. Sie sind jedoch auf dem Ausnahmewege bereit, mit der Arbeit am Sonntag um 23 Uhr zu beginnen, verlangen aber, daß die Arbeit am Sonnabend in diesem Fall nur bis 21 Uhr dauern soll.

Angesichts der Unmöglichkeit, zu einer Einigung zu gelangen, ordnete der Arbeitsinspektor eine eingehende Untersuchung dieser Angelegenheit an. Der Streitfall wird dann wahrscheinlich auf schiedsgerichtlichem Wege geregelt werden.

Um entsprechende Einrichtung der Fleischwerkstätten.

Auf Grund eingereichter Klagen wandten die zuständigen Behörden in letzter Zeit den Einrichtungen der Fleischwerkstätten größere Aufmerksamkeit zu. Es wurde festgestellt, daß verschiedene Werkstätten trotz bestehenden Vorschriften nicht entsprechend eingerichtet sind. So befindet sich in der Piwnastraße eine Fleischerwerkstatt im Keller, in der Pomorska ist eine solche in der Nähe von Viehställen eingerichtet usw. Gegen die Besitzer von Werkstätten mit nichtentsprechender Einrichtung werden Maßnahmen unternommen werden.

Sich das Messer in die Brust gestoßen

In Ruda-Pabianicka, Zwirkostraße 21, suchte sich der Wladyslaw Piskorski aus Chojny, Modrzenskistr. 10, das Leben zu nehmen, indem er sich ein Messer in die Herzgegend stieß. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte einen ernsten Zustand des Verletzten fest und überführte ihn in ein Krankenhaus.

Durch Messerstiche verletzt.

In der Rzgowskastraße wurde der 29jährige Zygmunt Borowiak, wohnhaft Mostowa 29, von unbekannten Tätern durch Messerstiche verletzt. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

„Mein Weg zu dir war mir immer bestimmt"

Roman von Gert Rothberg

(24. Fortsetzung)

Das ist an einem Sonntag. Zwei Tage später bekommt Lene einen Brief.

„Komm wieder zu mir, Lene! Hab' es bereut. Ich will für Dich und die Kinder arbeiten; hab' schon wieder einen Posten. Was geschehen ist, kommt nicht wieder vor. Ich halt' jetzt zu Dir. Verzeih mir und komm. Ich warte bei der Feldscheune auf Dich.

Fritz."

Lene Kramer weint. Sie weiß nicht, was hier das Rechte ist. Um der Kinder willen müßte sie wohl die Hand ihres Mannes wieder ergreifen; aber Glauben und Vertrauen liegen zertreten am Boden. Ach, die vielen glücklichen Frauen, können die denn ermessen, was es heißt, den Mann, den man liebt, an eine andere zu verlieren? Ist es nicht, als ob einem das Herz aus der Brust gerissen würde in solch einem Augenblick, da man erkennen muß, daß eine Fremde in die bisher glückliche Ehe eingebrochen ist? Und dann kommt der Mann wieder und verlangt, daß man vergesse. Einfach vergesse. Kann man aber die wilden Qualen so einfach vergessen?

Lenes Herz hämmert. Sie schlägt die Hände vors Gesicht.

„Ich hab' ihn immer noch lieb. Wenn er es ehrlich meint, dann müßte ich ihm doch wohl vergeben."

Sie liest den Brief noch einmal. Er hat keine Zeit angegeben, der Fritz. Da er aber so genau weiß, wo sie sich befindet, scheint er schon im Dorf zu sein. Sobald es dunkel wird, wartet er sicherlich schon an der alten Feldscheune. Sie wird gehen! Um der Kinder willen muß sie ihm verzeihen.

Den ganzen Tag über ist sie unruhig. Ja, es fällt ihr sogar in der Küche die große irdene Schüssel 'runter, die voll grünlicher Mollen war und die sie eben aus der Rahmkammer geholt hat. Die alte Bäuerin brummt:

„Ja, ja, wenn man seine Gedanken nicht beisammen hat, geschieht immer gleich ein Unheil."

Lene schämt sich. Und es wandelt sie die Lust an, die Altbäuerin zu fragen, was sie ihr wohl raten könnte. Aber dann unterläßt sie es doch. Nein, so gut steht sie mit der alten Frau nicht, daß sie ihr ihres Herzens Not anvertrauen dürfte. Aber die junge Frau wird Verständnis haben. Die wird ihr vielleicht einen guten Rat geben können. Freilich, manchmal ist auch die sonderbar zu ihr. Fast feindlich. Denkt sie etwa, daß sie — Lene — dem Bauer schöne Augen macht? Kann die junge Bäuerin wirklich so schlecht denken von ihr? Dann wieder ist sie freundlich und gut zu ihr. Möglich, daß eben die schlimme Krankheit sie so wetterwendisch macht. Lene nimmt sich vor, ihr kein unfreundliches Wort nachzutragen. Und sie wird der jungen Frau erzählen, daß ihr Mann sie wieder zu sich holen will, daß er schon da ist.

Freilich, den Rat, den ihr die Kranke geben wird, kennt Lene jetzt schon. Fortgehen soll sie vom Hofe, denn die Kranke ist eifersüchtig. Die arme Kranke! Lene fühlt ihr die geheimen Qualen nach. Der gesundheitsstrotzende kraftvolle Bauer und das kranke Häschen! — ein Jammer ist's! Ein Jammer! Lene denkt, wenn sie daheim reden würde, mit dem Vater und der Mutter, da würde sie denselben Rat erhalten wie hier von der jungen Frau. Der Vater würde froh sein, den Leuten sagen zu können: „Es hat sich alles wieder eingerenkt!" Weder er noch die Mutter würde Verständnis für ihr — Lenes — Leid haben. Die Frau gehört zum Mann. Das würde oberstes Gesetz bei ihnen bleiben. Und Lene denkt, daß sie ja selber auch schon so weit ist, daß sie einsieht, daß die Pflicht gegen die Kinder höher steht als all das Leid eines gedemütigten, verlassenen Herzens.

Lene hat reichlich Arbeit heute. Gleich muß der Eierhändler kommen. In der Ecke der großen Küche dreht sich die elektrische Buttermaschine, die sie auch mit zu beaufsichtigen hat. Von der dicken Buttermilch, in der goldgelbe Klümpchen schwimmen, bringt sie ein hohes Glas der jungen Bäuerin. Die ist heute hinfälliger denn je.

Aus Lenes Schürzentasche lugt ein Stück weißes Papier. Sind es nicht die Schriftzüge Dietrichs, die Maria zu erkennen vermeint? Lene hantiert auf dem Tischchen, an dem die Kranke in ihrem weichen Lehnstuhl sitzt. Sie hat in einem Kalender gelesen. Jetzt aber sieht sie mit weitaufgerissenen Augen auf die paar Worte, die sie gerade entziffern kann:

„Ich warte bei der Feldschen — —"

Weiter kann sie nichts lesen. Das weiße Papier läßt gerade nur diese paar Worte sehen. Feldscheu — — Feldscheune also! Dietrich und Lene, wie sie gedacht hat die ganze Zeit über. Lene ist falsch. Und Dietrich hat sie, die lästige Kranke, längst abgetan als etwas Unnützes, auf das er als guter Mensch noch Rücksicht nimmt. Lene ist gesund! Und sie hat von früh bis spät gearbeitet. Sogar die Altbäuerin sieht zufrieden hinter ihr her, Maria hat das mehr als einmal beobachtet. Ist's ein Wunder, wenn Lene nun auch dem Dietrich gefällt? Warum hat er sie überhaupt gleich, als sie verlassen ins Dorf kam, auf dem Hofe behalten? Kam sie ihm vielleicht gerade zur rechten Zeit?

(Fortsetzung folgt.)

Besichtigung der Bilderausstellung

Ankündigung des D. K. u. B. V. „Fortschritt".

Es wird allen Mitgliedern des Deutschen Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt", der DSAP und der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes zur Kenntnis gebracht, daß am Sonntag, dem 27. November, um 15 Uhr eine Besichtigung der Bilderausstellung im Sienkiewicz-Park (IPS) stattfindet.

Diese Ausstellung ist in jeder Hinsicht wertvoll und für das breite Publikum sehr dankbar, da sie allgemein verständlich ist.

Der Eintrittspreis beträgt nur 20 Groschen Für sachkundige Führung in den Salons ist vorgesorgt.

Sammelpunkt um 15 Uhr im Sienkiewicz-Park vor dem Ausstellungsgebäude.

Teilnehmerkarten sind ab Donnerstag im Vereinslokale, Bandurskistraße 15, und in der Geschäftsstelle der „Volkszeitung" erhältlich.

Bei Terpentinexplosion Verbrennungen erlitten.

Die Hausangestellte Teofila Wieczorek, Petrikauer Straße 33, wollte Terpentin warm machen. Das Terpentin fing Feuer und explodierte. Die Wieczorek erlitt ernste Verbrennungen. Sie mußte die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen.

Aus dem Gerichtssaal

Ein unsauberes Paar.

Unter der Anklage der Demoralisierung Jugendlicher hatten sich gestern vor dem Lodzer Stadtgericht der 68-jährige Tomasz Kozlowski und dessen Geliebte, die 31 Jahre alte Josefa Baryga, Mazurska 8, zu verantworten. Nachdem Kozlowski die Baryga kennengelernt hatte, trieb er seine Frau aus dem Haus und nahm die Baryga zu sich in die Wohnung, mit der er nun lebte. Seine Töchter im Alter von 11 und 13 Jahren behielt er zu Haus. In Anwesenheit dieser Mädchen trieb das ungleiche Paar ein schamloses Leben, was die Nachbarn veranlaßte, der Polizei Meldung zu erstatten. Kozlowski und Baryga wurden zur Verantwortung gezogen und gestern vom Stadtgericht zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein unehrlicher Inkassent.

Das Lodzer Stadtgericht verhandelte gestern gegen den Bensjaon Awret wegen Aneignung von 400 Zloty, die er in der Nähgarnfabrik „Werbna", Zamenhofstr, 10, als Inkassent begangen hatte. Awret wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sie wollte ihrem Mann beistehen.

Am 11. September wurde in der Srebrzynskastraße ein Franciszek Fajst, der als gefährlicher Bursche bekannt ist, festgenommen. Fajst war zur Zeit der Festnahme ohne Ueberrock. Seine Frau brachte ihm schnell den Ueberrock. Die Polizei untersuchte aber vorher die Taschen und fand darin einen finnischen Dolch und einen Totschläger. Angesichts dessen wurde auch die Frau festgenommen. Gestern hatte sich die Helena Fajst vor dem Stadtgericht zu verantworten und wurde zu einem Monat Haft verurteilt.

In der Notwehr gehandelt.

Der Angestellte des Elektrizitätswerkes, Richard Rex, ist zusammen mit seinen Schwägern Bruno und Leopold Falkenberg Besitzer des Hauses Wilanowska 16. Rex und die beiden Falkenbergs standen miteinander im Streit, weshalb Rex seinen Anteil am Haus verkaufen wollte, was die Feindschaft nur noch vertiefte. Als Rex am 17. Juni 1937 mit seiner Frau heimkehrte, saßen die Brüder Falkenberg in der Laube. Sie beschimpften Rex, schlugen auf ihn ein und traten ihn mit Füßen Rex zog darauf einen Revolver und schoß, wobei er Bruno Falkenberg leicht verletzte. Nach diesem Zwischenfall ging Rex zur Polizei und erstattete Anzeige. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet. Der Staatsanwalt schlug jedoch das Strafverfahren gegen Rex nieder, indem er sich auf den Standpunkt stellte, daß Rex in Notwehr gehandelt hat. Diese Entscheidung des Lodzer Staatsanwalts wurde jedoch vom Staatsanwalt des Warschauer Appellationsgerichts aufgehoben und Rex wurde unter Anklage gestellt. Gestern hatte er sich vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Das Gericht stellte sich auch auf den Standpunkt daß Rex in Notwehr gehandelt hat und sprach ihn frei.

Die Verwendung von Kotonin

Für die Textilindustrie Polens ist der Zwang der Beimischung von Kotonin zur Baumwolle eingeführt worden. Diese Beimischung beträgt vorläufig etwa 300 Tonnen Kotonin monatlich, da die Produktion dieses Rohstoffes nicht größer ist. Vom 1. Januar 1939 an sollen aber monatlich 400 Tonnen Kotonin oder 8 Prozent der Verarbeitung von Baumwolle beigemischt werden. Dieser Prozentsatz wird im Laufe kommenden Jahres im Maße des Steigens der Kotoninproduktion erhöht, so daß im Jahre 1940 etwa 50 Prozent des Bedarfes an Baumwolle durch Kotonin gedeckt werden könnten.

Die Beimischung von Kotonin wird für die Bilanz des polnischen Außenhandels, in der für den Zeitraum der ersten drei Quartale d. J. die beachtliche Position von ca. 105 Millionen Zloty figuriert, die für die Einfuhr von Baumwolle aus dem Auslande ausgegeben wurden, von großer Bedeutung sein.

Geschäftliches

Nur 5 Minuten Morgengymnastik täglich... kann schon viel ausmachen, aber man darf nicht aussetzen, sondern muß Tag für Tag fleißig turnen... Der gesunde, nahrhafte Kneipp Malzkaffee kann auch erst dann richtig wirken, wenn man ihn täglich trinkt.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kon i Ska, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorska Nr. 12; Wagner i Ska, Petrikauer 67, Zajonczkiewicz, i Ska, Zeromskiego 37; Gorczycki, Przejazd 59, Epstein, Petrikauer 225; Szymanski, Przendzalniana 75.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Silberne Hochzeit. Am Dienstag, dem 22. November, begeht der Schuhmacher Herr Gustav Brandt mit seiner Gattin Ida Marie geb. Entrich das Fest der silbernen Hochzeit. Auch wir gratulieren dem Ehepaar Brandt.

Stand des Schachturniers im „Fortschritt"

Der gegenwärtige Stand des Schachturniers um die Meisterschaft des Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt" sieht nach der elften Runde wie folgt aus, wobei die nichtbeendeten Partien in den Klammern vermerkt sind: 1) Löwenhaupt — 9,5 Punkte, 2) Hermann — 8.5 Punkte, 3) Witkowski — 8,5 P., 4) Kunce — 8 P., 5) Stenzel — 8 P., 6) Sauder — 6,5 P. (1), 7) Otto — 6 P. (1), 8) Serwatka — 5,5 P., 9) O. Wagner — 5 P., 10) Seidler — 4 P. (1), 11) Stark — 4 P. (1), 12) Pfeifer — 3,5 P., 13) Arzt — 3 P. (1), 14) Funke — 2 P., 15) Göhring — 2 P,. 16) Stachrowski — 1 P.

Heute wird im Arbeiterheim um 9 Uhr morgens mit der 12. Runde begonnen. Insgesamt werden 15 Runden gespielt.

Wielun. Ein Lager geschmuggelten Aethers ausgehoben. Vor einigen Tagen berichteten wir über die Festnahme von Männern an der deutsch-polnischen Grenze. die Aether aus Deutschland schmuggelten. Die im Zusammenhang damit geführten Untersuchungen führten zur Ausfindigmachung des Lagers, wohin die Schmuggler den Aether in der Regel schafften. Dieses befand sich in der Wohnung der Zofia Chalupczynska im Dorf Popowice, Kreis Wielun. Die Chalupczynska lieferte den Aether sowohl an Wiederverkäufer, außerdem hatte sie einen Ausschank eingerichtet. Der vorgefundene Aether wurde beschlagnahmt und die Chalupczynska festgenommen.

Radomsko. Ein ungewöhnlicher Vorfall. Im Dorf Wielgomlyn, Kreis Radomsko, ereignete sich ein ungewöhnlicher Unfall, dem der 43jährige Fleischer Adam Gruc zum Opfer fiel. Gruc spielte mit einer Luftpreßpistole „Radikal", mit welcher man die Schweine vor dem Töten betäubt. Plötzlich ging die Pistole los und traf den Gruc in die Brust. Er wurde schwer verletzt und mußte in bewußtlosem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Natur und Farben wie das Auge sie sieht

Wie alljährlich, so stellt auch in diesem Jahr der „Polnische Berufsverband Lodzer Künstler und Plastiker" seine Bilder aus. Im Vergleich zum Vorjahre fehlen einige bekannte Maler, doch sind an deren Stelle neue Künstler getreten. Insgesamt stellen 20 Maler aus; einer davon, M. Sprusiak, weilt nicht mehr unter den Lebenden, er ist in diesem Sommer gestorben.

Sprusiak senior gehörte diesen Künstlern an, die allem Neuen kühl, fast ablehnend gegenüberstanden. In seinen Spuren geht auch sein Sohn, doch ist dieser noch ein Sucher. Die gegenwärtige Ausstellung hat dem Toten eine ehrenvolle Stelle eingeräumt; sein Porträt, inmitten eigener Bilder, ist von Trauerflor umsäumt. Was M. Sprusiak geschaffen hat, ist nicht lebensfremd — wenn man von seinem Standpunkt so sagen könnte — sondern überraschend einfach und natürlich, nur so, wie das bloße Auge die Natur und den Menschen sieht. Wohl sind seine Bilder verinnerlicht und manchmal hart sentimental, doch sind diese nie beseelt und beschwert. Stilles Glück und Trauer sind in seinem Fühlen und Denken etwas Gemeinsames und allzu Menschliches. Darum sind seine Bilder oft wie beklemmend traurig. und doch ahnen sie stilles Glück. Es ist nichts Himmelstürmendes und auch nichts Aufwühlendes oder Tragisches in seinen Bildern. Deswegen werden diese Bilder, Ausschnitte der Natur, von jedermann verstanden, und geht man so an den Wänden entlang, die von diesen Bildern behangen sind, dann ist es wie ein Wandern in der freien Natur. Manche davon sind in ihrer Anmut und Farbentiefe überraschend schön. Insgesamt sind 30 Bilder des toten Sprusiak ausgestellt.

Große Lebhaftigkeit und Farbenfrische weisen die Bilder von Dombrowiecki auf. Besonders schön und gut beobachtet sind: „Tal der fünf polnischen Seen", „Blumen im Schnee" und „Porträt".

Die Bilder von Maurycy Trembacz sind anmutig schön und farbensatt. Besonders die Blumenstücke Nr. 72 und 70. Selten schön ist das „Porträt". Diesem Nestor der Lodzer Maler gebührt schon seit langem der Stadtpreis.

Reichhaltig und vielseitig sind die Schöpfungen von Richard Radwanski. Zeichnen sich die Pastelle durch Plastik und Farbenweichheit aus, so die Oele durch Farbenklarheit. Mit viel Liebe und technischer Vollendung ist Nr. 27 — „Porträt" — gemalt. Schön und mit treffender perspektivischer Wirkung sind die Bilder: „Der Poprad bei Zeglinstow", „Birke" und „Flußfall in den Bergen".

Wunderschön sind die Aquarelle von Stanislaw Tarczynski. Selten sieht man so schöne und gute Aquarelle. Sie sind mit interessanter Perspektive und wunderbarer Farbenharmonie ausgestattet. Das schönste und am besten gemalte Bild ist der „Hof in Kazimierz".

Anmutig wirken die Aquarelle und imposant die Aquarell-Temperos von Mieczslaw Sieminski. Das schillernde Farbenspiel wirkt immer frisch und interessant Gut beobachtet ist besonders das Bild „Morgen in Danzig".

Farbendynamik und kaum beherrschtes Temperament in der malerischen Aufmachung zeigen die Bilder von Tadeusz Sprusiak. Dieser Künstler hat ein besonders gutes Auge für Tiefenwirkung und Abstufung in der Farbenskala.

Zart und duftend und interessant im kompositionellen Aufbau sind die 4 Bilder von Goebel Jezierska Wanda.

Dem allgemeinen Niveau passen sich noch folgende Maler an: Zygmunt Zabicki, Cecilie Heise (schöne Radierungen), Emil Ukleja, Chwalislaw Zielinski, Z. Gruszczynska.

Interessante, in großer künstlerischer Aufmachung geschaffene Projekte der Kirchenmalerei zeigen Chwalislaw Zielinski und Grazyna Zuchowska, ebenso wie Wladyslaw Bojkow plastisch gezeichnete Innenarchitektur- und Grabdenkmalprojekte ausstellt.

Kunstgewerbliche Arbeiten zeigen Felicja Eleniowa, Elzbieta Zajonczkowska, Elzbieta Danielewicz und Franciszek Slugocki.

Diese Ausstellung ohne Modernismus ist besonders dankbar, weil verständlich, für das breite Publikum.

L. S.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Neue Provokation der Firma Hoffmann und Gürtler in Kamienica

Noch ist das Echo der Aussperrung in der Eisenwarenfabrik Hoffmann und Gürtler in Kamienica bei Bielitz, auf die die Belegschaft mit einem 13 Wochen dauernden Besetzungsstreik geantwortet hatte, nicht verklungen und es liegt schon wieder eine provokatorische Handlung des Unternehmers Karl Gürtler vor.

Der seinerzeitige schwere Konflikt wurde am 26. August l. J. durch einen Schiedsspruch des Arbeitsinspektors des 58. Bezirks, Ing. Kümmel, beigelegt. In dem Schiedsspruch heißt es u. a.: „Bei einer künftigen Produktionssteigerung und der in Verbindung mit derselben notwendigen Vergrößerung der Betriebsbelegschaft hat die Firma grundsätzlich die vorher bei ihr beschäftigt gewesenen Arbeiter und Arbeiterinnen aufzunehmen, in erster Reihe jedoch solche, die in den betreffenden Produktionsabteilung und bei der gegebenen Arbeit im Jahre 1936 beschäftigt waren .

Die zitierte Bestimmung des Schiedsspruchs besagt ganz klar, daß die Firma verpflichtet ist, vor allem ältere Arbeiter aufzunehmen. Jedoch hat die Firma entgegen der schiedsgerichtlichen Bestimmung vier Arbeiterinnen zu Schleif- und Polierarbeiten angenommen, die vorher niemals in der Fabrik gearbeitet haben, und in dieser Abteilung die Stundenlöhne bis zu 50 Prozent erniedrigt. Eine diesbezügliche Intervention seitens des Metallarbeiterverbandes bei der Firma wurde vom Firmenchef Gürtler mit phrasenhaften Ausreden beantwortet.

In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, daß vor Ausgabe des Schiedsspruches die Delegation der Arbeiter den Herrn Arbeitsinspektor Ing. Kümmel gefragt hat, was werde geschehen, falls die Firma den Schiedsspruch nicht einhalten sollte? Sie erhielt zur Antwort, daß dann die weitestgehenden Konsequenzen gegen die Firma angewendet werden würden und diese hohe administrative Strafen zu erwarten hätte. Dieses Versprechen veranlaßte die Vertreter der Arbeiter auf die streikenden Arbeiter einzuwirken und sie zu bewegen, den Okkupationsstreik aufzugeben. Es sei hier auch bemerkt, daß das Verhalten des Industriellen Gürtler gegenüber dem Arbeitsinspektor Ing. Kümmel bei den früheren Verhandlungen äußerst arrogant gewesen ist.

Nachdem nunmehr Herr Gürtler neuerlich die Arbeiter provoziert, indem er den ihn verpflichtenden Schiedsspruch bricht, wird seitens des Metallarbeiterverbandes öffentlich gefragt: Ist der Arbeitsinspektor bereit, den Fabrikeigentümer wegen Bruchs des Schiedsspruches zur Verantwortung zu ziehen? Falls dies nicht der Fall sein sollte und eine nochmalige Intervention in dieser Angelegenheit bei der zuständigen Behörde keinen Erfolg zeitigen sollte, werden die Arbeiter zu einer selbständigen Aktion schreiten. Die Verantwortung dafür wird die Fabrikleitung tragen müssen.

Heger erschießt einen Arbeiter

Vor dem aus Wadowice nach Biala delegierten Strafsenat des Kreisgerichts hatte sich am Donnerstag der Heger der Gutsherrschaft des Barons Globus, Anton Junior aus Szczyrk, zu verantworten, weil er am 13. Juli l. J. den Arbeiter Anton Pilarz durch einen Schuß aus einem Revolver getötet hat. Der Anklage ist zu entnehmen, daß Pilarz auf einer der oben genannten Herrschaft gehörigen Wiese Gras gemäht hatte und von dem Heger dabei erwischt wurde. Es kam hierbei zu einer Auseinandersetzung und einem Handgemenge, bei welchem der Heger seinen Revolver zog und auf den Arbeiter schoß. Der schwerverwundete Arbeiter wurde in das Bialaer Krankenhaus gebracht, wo er nach einigen Stunden an der Verletzung starb. Die Obduktion ergab außer der Schußwunde auch noch andere Verletzungen, die durch Fußtritte herbeigeführt sein sollen.

Der Angeklagte verteidigte sich vor Gericht dahin, daß er in der Notwehr mit dem Revolver auf den Arbeiter einschlug und hierbei der Revolver von selbst losgegangen sei. Die einvernommenen Zeugen bewiesen jedoch das Gegenteil, indem sie aussagten, daß der Angeklagte, den sie als einen rohen Menschen bezeichneten, schon mehrere Mal sogar Frauen mit dem Revolver bedroht habe. Nach der Anklagerede des Staatsanwalts, der eine 10jährige Gefängnisstrafe für den Angeklagten forderte, und des Vertreters der Witwe, die sich dem Strafverfahren mit einer Forderung auf Entschädigung anschloß, wurde der Angeklagte zu 2½ Jahren schweren Kerkers unbedingt und zur Zahlung einer Monatsrente von 50 Zloty an die Witwe verurteilt.

Jugendfest

des Vereins jugendlicher Arbeiter in Aleksandrowice.

Der Verein jugendlicher Arbeiter in Aleksandrowice veranstaltet am 26. November 1938 in den Lokalitäten zum „Patrioten" in Aleksandrowice ein Jugendfest unter der Devise „Freude ist unserMotor" und ladet zu demselben alle Genossen und Sympathiker herzlichst ein. Beginn um 7,30 Uhr abends. Eintrittsgebühr 1 Zloty im Vorverkauf; an der Kasse 1,20 Zloty. Eintritt nur gegen Vorweisung der Einladung.

Oberschlesien

Wechsel von Starosten

Die „Polonia" berichtet von einem bevorstehenden Wechsel von Starosten. In der Meldung heißt es zunächst, der Rybniker Starost Wyglenda habe einen Erohlungsurlaub angetreten, er werde am 15. Dezember vom Urlaub zurückkehren und mit dem 1. Januar einen Posten bei der Plesischen Zwangsverwaltung übernehmen Zum Starosten von Rybnik soll nach der „Polonia" der bisherige Tarnowitzer Starost Mierzwa ernannt werden, und dessen Posten wiederum werde der bisherige stellvertretende Starost von Rybnik, Dr. Lukowiecki übernehmen. Schließlich heißt es in der Meldung der „Polonia", der bisherige Starost von Schwientochlowitz, Dr. Szalinski, werde den Starostenposten in Freistadt erhalten, wogegen der dortige Starost Dr. Wolff (der bekannte Polenführer des Olsalandes) vom Staatspräsidenten zum Senator ernannt werden soll und dazu sein Notariat behalten werde.

Inbetriebnahme der Bahnstrecke Sohrau-Pleß

Die neue Bahnstrecke Sohrau—Pleß wurde am gestrigen Sonnabend eröffnet. Auf der 22 Kilometer langen Strecke sind drei Haltestellen vorgesehen, und zwar Rudziczka, Sussetz und Radostowitz. Von Sohrau werden nach Pleß täglich vier Züge verkehren, und zwar ab Sohrau 4,24, 6,58, 13,43 und 16,53; von Pleß nach Sohrau um 6,12, 13,12, 15,48 und 19,12.

Den eigenen Mann im Streit mit einer Schere erstochen

In Chorzow ereignete sich in der Familie Cwiertnia, die in der Pulaskistraße wohnt, eine Familientragödie.

Zwischen dem 36jährigen arbeitslosen Franz Cwiertnia und seiner 26 Jahre alten Frau Therese war es zu einer Auseinandersetzung gekommen, in deren Verlauf die Frau von ihrem Mann eine Ohrfeige erhielt. In ihrer Erregung ergriff die Frau eine neben sich liegende Schere und stieß sie vor den Augen der drei kleinen Kinder ihrem Mann in die Brust. Mit einem Aufschrei brach dieser zusammen, verlor sofort das Bewußtsein und war bald darauf tot, da die Scherenspitze ins Herz gedrungen war.

Die Leiche des Erstochenen wurde ins Knappschaftskrankenhaus geschafft, wo auf Anordnung des Staatsanwalts eine Leichenöffnung vorgenommen wird. Frau Cwiertnia wurde festgenommen.

In Verteidigung der Mutter seinen Bruder erdolcht

In Neudeck, Kreis Tarnowitz, kam es zu einem Brudermord.

Der 45jährige Emil Wloch war mit seiner Mutter in Streit geraten und begann schließlich mit den Fäusten auf sie einzuschlagen. Sein 33jähriger Bruder Reinhold ergriff in Verteidigung der Mutter einen Dolch und versetzte dem Bruder einen Stich in den Kopf. Die Wunde war so schwer, daß der Verwundete bald nach der Einlieferung ins Kreiskrankenhaus von Piekary Sl. starb.

Die Affäre des Dr. Kuna

Die Verhaftung des Arztes Dr. Kuna aus Godullahütte, die, wie berichtet, Anfang dieses Jahres auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Kattowitz erfolgte, hat allgemeines Aufsehen erregt. Dr. Kuna wird vorgeworfen ,in der Zeit von 1934 bis 1937 bei verschiedenen oberschlesischen Gerichten zwei Meineide begangen und in acht Fällen andere Personen zu falschen Aussagen verleitet zu haben. Es wurden auch acht Personen in den Anklagezustand versetzt. Dr. Kuna, der nach Aufdeckung der Affäre verhaftet worden war, wurde zunächst wieder auf freien Fuß gesetzt, mußte jedoch erneut festgenommen werden, weil er Zeugen zu beeinflussen versucht hatte. Nun sollte das Bezirksgericht in Kattowitz gegen Dr. Kuna und die übrigen acht Personen verhandeln. Drei Angeklagte, von denen einer geflüchtet sein soll, sind zu der Verhandlung nicht erschienen, so daß das Gericht auf Antrag des Staatsanwalts den Prozeß vertagte. Dr. Kuna wurde wieder freigelassen, doch steht er unter Polizeiaufsicht.

Selbstmordversuch auf der Straße und im Gefängnis.

In Chorzow unternahm der 21 Jahre alte Engelbert G. von der Kreuzstraße vor dem Kino „Delta" einen Selbstmordversuch, indem er eine größere Menge Tischlerlauge trank. Der Lebensmüde wurde in bedenklichem Zustand ins städtische Krankenhaus geschafft. Der Grund zu seiner Verzweiflungstat konnte nicht festgestellt werden ,da G. ohne Bewußtsein ist.

In einer Zelle des Gerichtsgefängnisses in Chorzow verschluckte ein gewisser Wawoczny in selbstmörderischer Absicht einen großen Nagel. Wawoczny wurde ins Krankenhaus geschafft. Sein Zustand ist sehr ernst.

Einiges über Rundfunkreporter

Um das Mikrophon herum ist bereits eine besondere Atmosphäre, gewissermaßen eine Welt für sich entstanden, die einerseits besondere Vorrechte in sich birgt, andererseits aber auch schwere Pflichten auferlegt. Die Erfüllung dieser Pflichten wird jedoch zur unerläßlichen Bedingung, wenn die Rundfunkarbeit erfolgreich sein soll. Denn nichts ist so rücksichtslos und — boshaft bei etwaigen Vernachlässigungen wie gerade das Mikrophon.

Zu denjenigen, an die das Mikrophon besonders hohe Anforderungen stellt, gehört der Radioreporter. Seine Arbeit gehört zu den schwierigsten im Rundfunk überhaupt. Sie erfordert von dem Ausübenden nicht nur große Sebstbeherrschung, Geistesgegenwart und sprachliche Gewandtheit, sondern auch viel Routine.

Der Reporter darf sich nicht begnügen, passiver Beobachter und nichts weiter als Rezensent irgend eines Geschehens zu sein. Er muß die Wirklichkeit in bestimmtem Sinne mitgestalten können. Ohne ihr wirkliches Bild zu verändern, muß er sie lebhaft und farbig sehen und sie dem Hörer so vermitteln, daß dessen Interesse geweckt wird.

Alles das bewirkt, daß den Pflichten und Aufgaben eines Radioreporters nur wenige zu genügen vermögen. Eines der ersten Hindernisse, denen der Rundfunkreporter begegnet, besteht in der Schwierigkeit, den rechten „Stil" zu treffen, der der jeweiligen Sendung entspricht. Es geschieht nur zu oft, daß der Hörer aus dem Bericht des Funkreporters einen falschen Unterton heraushört, d. h. etwas, das mit dem Charakter der betreffenden Hörfolge nicht übereinstimmt.

Eine andere heikle Angelegenheit ist das Tempo, das oftmals über Wert oder Unwert einer Reportage entscheidet. Dort, wo die Handlung eine sofortige Reaktion und eine außerordentliche Lebhaftigkeit erforderlich macht, kann eine langatmige Erzählung selbst einen phlegmatischen Hörer aus dem Häuschen bringen Umgekehrt wiederum kann ein nervöses Tempo dort, wo Sammlung ein Grundmoment der Hörfolge darstellt, nur störend wirken. Der Funkreporter muß also das „Tempo der Wirklichkeit" treffen, wenn er das Interesse des Hörers bis zum Schluß wachhalten will.

Doch selbst nach Ueberwindung aller dieser Schwierigkeiten ist der Wert einer Funkreportage noch nicht sichergestellt, wenn der Sprecher an dem von ihm berichteten Geschehen nicht innerlich selbst beteiligt ist. Wenn der Sprecher seine Hörer interissieren will, dann muß er selbst von dem Geschehen gepackt sein.

Es ist verständlich und geht aus dem eben Gesagten hervor, daß auch hier wie überall im Leben mehr oder weniger deutlich gewisse Sonderbegabungen hervortreten. Wer z. B. einen sportlichen Wettkampf in fesseinder Weise zu schildern weiß, wird nicht unbedingt auch über eine mehr geistige Angelegenheit ebenso interessant zu berichten wissen. Andere wiederum, die ausgezeichnet den Ton einer großen Festlichkeit zu treffen wissen, werden vielleicht bei der Wiedergabe einer Feier von mehr intimem Charakter versagen. Natürlich gibt es als allseitig begabte Funkreporter, doch gehören diese zu den außerordentlichen Seltenheiten.

Eine Oper von Donizetti.

Am Mittwoch, dem 23. November, um 22 Uhr bringen die polnischen Sender die Oper „Der Liebestrank" von Donizetti. Das interessante Libretto sowohl als auch der Musikreichtum dieser Oper dürften diese Uebertragung zu einem willkommenen musikalischen Ereignis für die Hörerschaft machen.

Radio-Programm

Montag, den 21. November 1938.

Warschau-Lodz.
6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11 Schulsendung 11,20 Werke von Beethoven 12,03 Mittagssendung 14 Mittagsmusik 15,30 Schallpl. 16,30 Klavierwerke 17,15 Erzählungen um Bach 18,25 Sport 18,30 Lemberger Lieder 19,30 Konzert 20,35 Abendnachrichten 21,10 Ada Sari singt 22,10 Populäres Konzert 23 Letzte Nachrichten.

Kattowitz.
14 Leichte Musik 14,50 Nachrichten 18 Plauderei 22 Musik aus Krakau 23 Nachrichten.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6,30 Frühkonzert 10 Schulfunk 11,30 Schallpl. 12 Schloßkonzert 14 Allerlei 15,15 Kleine Tanzmusik 16 Konzert 20,15 Brahms-Konzert 22,30 Kleine Nachtmusik 23 Orchesterkonzert

Breslau.
12 Konzert 14 1000 Takte lachende Musik 16 Konzert 20,10 Der blaue Montag 22.30 Nachtmusik.

Wien [illegible] 507 M.
12 Schloßkonzert 14.10 Schallpl. 16 Konzert 21 Das vierte Gebot 22,30 Orchesterkonzert 23,30 Schallpl.

43. Polnische Staatslotterie 2. Klasse — 2. Ziehungstag (Ohne Gewähr)

5.000 zł. — 7696
10.000 zł. — 93200 97748
5.000 zł. — 13098
2.000 zł. — 6435 33123 69564 84925 129826.
1.000 zł. — 435 20188 28836 40490 85559 128447
500 zł. — 17785 18363 23319 40344 48528 57598 62975 75345 81017 128543 137755 159069
250 zł. — 1987 2550 3505 3125 4554 58112 13272 13869 20711 29269 30451 37661 42953 47927 54751 55143 57486 66235 71201 73017 82446 85949 89300 101729 104395 113287 115304 116223 121834 126349 126587 127537 130939 134783 141812 145722 147683 147475 149689 150505 152376 155357 156902 159059.

Po zł. 62.50 z literą s po 125.

1.s 129 53 528s 52 607 9 802s 71 900 1030 168 444s 99 559s 2226 49s 330s 74s 414 61 83s 658s 85s 875s 950s 66 3125 36s 97s 397s 427 530 69 774 2097 201 89s 470s 552s 54s 85s 715 26s 99s 810 915 70 85 5046 124 36s 225s 365s 510s 52 687 772s 883s 6170 220 42 72s 354 83 601 20s 99s 7017s 32s 42 54s 102 44 275 307 52 81 513 17s 625s 90s 912 99s 8048s 142 45s 221 44s 71 348 509 23s 82 606 51s 758s 78s 826 914 48s 9056s 72s 127 33s 234 364 81s 433 88s 684s 915 77.

10041s 454s 62s 724s 857 943 11002s 85 155s 73 232s 72 302 3 92 457 715 928s 12056s 101 36 352 844 64s 66 78 13028 212 393 410s 547s 79s 84 690 781s 882 929 51 14013 14s 58 143s 237s 74 343 44 92 612 727 70 881 926s 41 15029 595 619s 77s 716 848s 918 24 16115s 51 271 452 704s 21 804 83 953 95 17176s 260s 904s 18067 200 59s 311s 435 660 62 802 98s 90s 997 190051 53 91 140 41 225s

20154 508s 666 764s 894s 21023 114s 86 310 69s 82 636 875 82 936s 97s 61 203 304s 62 69 70 409 76 503 607 58 72 807 85 929 22056s 110s 86 232s 51 316 454 90s 508s 677s 716 856s 901s 23007s 64 167 205s 85 322 469 843s 74 24079 363 86 440 63 530 39s 51s 89 941 25052s 57 141 247s 68s 82 357 813 56s 921 53 98 26200 248s 403 43 46 73s 516 22 787s 827 913 65 83s 27008 87 117s 352 907s 28001s 68s 123 38 84s 317s 87s 432 75s 511s 609 32s 29143s 46s 459s 86 568 696s 716 35 843.

30102 66 72 83 278 98s 372 403 45s 596 60 69 90 650 805s 29s 83s 968 31019 30 55 105 18s 52s 211 29 47 67s 987 518s 21s 610s 53s 95s 708s 859 947s 32010 119 376 77 420 53 64 504 604 57s 745 65s 810s 62 88s 33019s 129 84s 200 74s 385s 413 92s 539 660s 95 792s 201 69s 34004 34 94 225 311 14 457 537 91 840 905s 35280 309 455 727s 36119s 53s 220 69 613 58 87 888 928s 85 37045s 65 135 69s 426 85s 600s 748 38038 310s 30s 610 59 930 79 39108 87s 205s 426 38 513 623 67 747s 815 913.

40272 312 34 428 31 669s 856 41098 137s 230 77s 945s 50 576s 855 63 42509 37 44 77s 664 90 833 43081 199s 369s 762 847 6s6 951 62 44009 22 464s 81 535s 66s 619 754s 96 940s 45012 61 93 157 388s 647 48 813 57 64 998s 46194 39s 247 368 427 515s 68s 606s 753 47070 128 64 437s 87 701s 70 956 48059 184 325s 927 95 633 86s 761 66s 80s 909s 15s 37s 42 65 49322 416 90 712s 43 68s.

50136 221 424 526 60 621s 879s 51065 91s 316 501 56s 955s 52102 301 75 409s 740s 820s 906s 27 61s 53121 78 264s 378s 437 569 80s 637 98s 54033 88 113 25s 88s 249s 492 664 766 989 55031 218 382 96s 495 424 833s 67s 907s 56039 112s 65s 71 274s 356s 443 89s 503 608s 871 57169s 224 375 89s 574s 99 852s 976s 58013s 161s 63 86 246 342s 487s 700s 738s 874 913 59114 97s 426s 52 813 950 67s.

60141s 80s 411s 19s 539 627 46s 951 61105 65s 229s 640s 99 858 943 62034 94 97 648 89 827 46 76 63302 45s 63s 445s 89 600s 862 64024 139 200s 40 92s 354s 446 89 525 42 56 874 65002s 201 17s 52 638s 92s 724s 810 25 66017 63 80 115 22 255 60 379 486 647 76 791s 888s 67135s 256s 441 631 780 870 72 954 68059s 77 120 296 316 84 536s 808s 69016 179 317s 48 609s 737 53 925 63.

701152 324 413s 774s 827s 64s 71074 100 63 218s 31s 93s 355 594s 609 8s8 870s 929 72208 315 450s 572 90 645s 59 783s 808s 73017s 39s 93 275s 330s 89 475 94 741s 932s 74179 226 422s 25 75283 343s 422s 64 537 72 756 91s 820 76179s 253 472 614s 23s 731 80 905 907 77136s 582 661 78006 47 64 77 107 304 80s 417 501 694s 704 830 47 70s 93 995s 79121 512 87s 731 875 939s 56s 72s.

80050s 366 514 54 635 726 28 835 91 81100 338s 39s 551s 673s 678s 93 852 87 946 82045s 78s 144s 291 342 27s 685 752 83045s 48s 579s 778s 909 18 58 84025 216 323 82s 502s 67 662 769 835 85069s 112 359s 411 585 88 86410s 49s 51 662 845 998 87081 213s 422s 600 791 84s 927 40s 59s 88318 502 34s 696 715 30s 99 830s 50 82s 907 89091 234 460s 512 55 825s.

90023s 187 37 95 643 64 91001 30 87s 118 236s 351 451 565s 627 825 954 69s 92002 15 70s 80 390s 94 483s 538 734s 915 12s 93046 187s 414s 523 638s 915s 51 74 879 909 94188 323 465 616s 42 85 87 701s 82s 900s 75 95037 135 389 485 546s 611s 40s 714s 66 69 72 915 96063 361s 66 436s 48s 94 98 97153 365 479s 85 703s 82 926s 98199s 204 23 46 523 73 673 704s 30 60 833 97s 99003 74 346 61 65s 507 35 676 875s 906.

100045 99 135 219s 41s 101181 218 393 650s 771s 957s 79s 97 102092s 94 128 43s 471s 521 629 97 736 849 92 917s 24 103221 417s 18s 33s 627s 96 732 890 95 104011 21 105 617s 105015 60 155s 412 74s 582s 612 31 62s 80s 714s 826 917 106206 82s 62 363 408s 556s 666 794 96 871s 107053 82s 164s 480s 559s 537s 63 784 878 83 990s 99 108282s 588s 619 711 65 834 36 49s 109060 217s 96s 418s 32 61 95s 926s 89.

110213s 331s 492 519s 693 737s 92s 851 111194 280s 644 768 821 912 112043 155 217 365 592s 768s 85s 91 113814s 104 63s 92s 247 338s 466s 877 114019s 216s 813 932s 36 91 113814s 104 63s 92s 247 338s 466s 877 114019s 216s 813 932s 36 91 115058s 204 324s 417 63 500s 63s 621 749s 53s 69s 876s 116028 92s 133 247s 51s 372s 721s 889s 991 117123 292 340s 466 569 909 118078 357 442s 530 66 755s 845 910 119355 405s 640s 846s 63 65s 951s

120118 68s 220 472 524 515s 764 121076s 487 634 42s 877 912 44 55s 122192 323s 74 447 712s 23s 817 945 62 123096 133s 85s 225 31s 88 97 98 375 495 593s 638 49 902s 124157 874s 125044 112s 344s 408 500 56s 62s 651 53s 735s 90 92 833 906 35 73 126102 284 603 38 764 814 45s 905s 70 76s 127176 77 316 422 707 33s 49 834 923 35 128170 271s 317s 418 94 609s 721 829s 94 943 129096 101s 296 311 86 436 541s 658 990s.

130054 311 588 680s 88 728 131064 65 190 211 453 555 9 616 753s 54s 132149s 619s 711 65 823s 43 918 133137s 213 307 675s 732 48 879s 99 996s 134143 206 301s 93 971s 94 135035s 203s 44s 457s 778s 91 820 69s 86 136072s 207 466s 551 858s 137420s 44s 629 782 846s 76 909 90 138069s 140 306s 12 490 593s 649 96 139446 739 935.

140056 79 200 364s 77 531 692 751s 955 141045 109 37s 61 244 337s 39 73s 90s 441 55s 89s 516 43s 142012 14 64 97s 110 206s 469s 584s 630s 98 758 924 143010s 17 184s 360 525 36 80 703 814s 17s 918 63s 144203 65 340s 321s 521 89 677 820s 145062s 126 235 302 55 82 421 47 645 730 901s 23 30 48 65 146039s 51 104 47 230 73 471s 528 766s 935 147136s 415 31 59 516s 28s 94s 690s 94 705 40 945 148135s 95 271 427 56 97s 806 937 149260s 304s 30s 71 456 552 57 612 18 723 32 42 77s.

150091s 243s 319s 84 413s 34 43 47 513 15s 632s 754s 64s 851s 923 31 94 151144 225s 99s 478 510 647 912 98 152095 128 37 82 209 489 792s 904s 47s 64 153004 187 204 387s 447s 620 154006s 159s 451s 556s 649s 88s 812 155018 193s 588 625 75s 928 156030 218 66s 78s 732 94 157073s 131 57s 928 156030 218 66s 78s 732 94 157073s 131 57s 239 533s 48s 49 600s 896 906 158066 206 16 30s 308 23 598 659 771s 829 159059 206 16 30s 308 23 598 659 771s 829 159059 71s 103s 48 237s 80 304 457 637 792 95s.

CIĄGNIENIE DRUGIE

Po zł. 62.50 z literą s po 125 zł.

441s 515 30s 94 773s 90 1068s 588 2139 42 494 681 757 3382s 541 4056 389s 486s 638 912 5006s 190 368 692 939s 6136 84 548 62 67 864s 924 7222 53s 553s 626 8822s 35 999 9206 469 92 503 865.

10186 735 899 11204s 439 94 776 836 920s 12102 709 45 47 13199s 249s 472 479 513 913 928 14371 240 520 601 684 595 15081s 91s 125s 551s 707 16194 393 436 539s 72 17326s 57 463 762 826s 18133 337 805s 19166 204 685 856s.

20070 87s 494 634 59s 881 21191 576s 22020s 116s 127 69 918 32s 41 52s 23358 514 704s 812 54s 24062s 158 586 978 25030 243 402 600s 38 814 26068s 230s 261 71s 458 861s 27152 313s 28003 95 246 561 29112s 666s 92s.

30037 89s 371s 818 929s 35 31086 387 472 639s 46 918 32033 86 423 47 762s 66 862 916 33186 324 498 34534s 710 34 35 111s 370 892 472 613 748 874 943 36359s 845 918s 71s 93 37240 380 633 735 38052 172 566 778s 929s 43 39090s 139 77 338 479 514s 717 926s.

40038 197s 368 420 407s 31 730 98 41388s 886s 997 42328 36 735s 33279 520 649s 834s 920 44506 609 34 922s 45084s 282 528 45s 636s 827 46042s 66 457 605 11 93s 936s 61 47091 460 520 46 48081s 250s 9790s 49020 334s 584s 946 97.

50048 100s 21 51186s 200 492 672s 775s 52040 111s 62 69 373 408 670s 87s 55128s 362s 427 56s 81 717s 801 45 939s 54073 209 54 331 77s 551 777 95 831 55 127s 258 464 628s 955 6103 317s 545s 736 74 79 97s 996 57067s 157 382 480 678s 810s 951s 92 58443 655 80 870 59008 393s 700s 962.

60049 489s 680 870 966 61040s 436 590s 672 903 76s 62042s 151 308 77 440s 508s 37 55s 63280 400 70 95s 709 91 803 47 64088s 299 707s 84s 969s 65397 437s 870 954s 66035s 176s 542s 920 808 67269s 773 68324 52s 520s 69074 102

70007 253s 377s 558s 71207 625 45 52 707 807 72334s 654 844 73105 37s 236 518s 817s 74015 19 66 112 92s 219s 42s 124 65s 549 688 756 825 96 76770s 912 66s 83 76182 517 42 798 885 77128 235 611 46 731s 958 63 68 78258s 910 52 79193s 660 849.

80019 513 81s 720s 54 971 81319 766 82111s 519s 669s 83317 60 541 681s 733 84631s 356 815s 85266s 697 815 86755 840s 960s 87077 275s 726s 955 88536s 685 710 37 89270s 547s 56 800 924s

90454s 769s 987 91628s 874 92226 60 68 330s 665s 98 874 924 42 68s 93160s 229 558 707 93s 94071 247s 95478 551s 67 95 829 935 96 109 17s 525s 758 97346 658 738 98019 30 324 471s 529 673 908 99056s 84s 310 882.

100224 615s 101174 422s 24s 65 102019 485 539s 103083s 271s 817 905 16s 55s 104170 257s 105391s 478s 703 927 106013s 31s 541s 692 873 107310 80s 745s 108169 924 109114s 43 53s 713.

110583s 675 780s 913 25 111376 538 684s 829 112084s 215 418 113167 341s 639 844 939 57 114409 817 935 115034 277s 539 58s 68 116283s 734 908 117430s 545 603 118119 374 119224s 321s 41 627 702s.

120988 121240 599 703 809 933 93 98 122247s 787 123123 57s 545s 737s 950 124010 69 145 212 434 69 554 629 911 125563 643 762 886s 126119 24 695s 127003 97s 232 981 128319s 404 501 682s 769s 816s 31 129104 459 533s 646 821s 93 967.

130026 265s 374 616 58s 710 67s 918 131055 220 36s 440s 54s 132047 197 272 321 940 133035s 175 233 517 99 793 34175 456s 758 916 135684s 136018 156 79 102 365 473s 687 137284 92s 367 438 53 606 920 138193 260 378s 707 833 139396s 632s 55.

140082 146 308s 513s 682 883 141942s 142376 674 921 144362s 488s 551 145399 585 655 146762s 74 147020 91s 285s 406 778 148064s 449 55 636 812s 55 981 149629 795.

150104 52 364 444s 151352 684s 708 963s 152212s 36s 584s 781s 153081 179 384 456 18s 634 154244s 546s 155010 152 316 24 617s 811 156201s 41 375 857 157177 322s 408 158260 65 86 99s 610s 16s 896 159224 387 840.

CIĄGNIENIE TRZECIE

20.000 zł. — 15974
15.000 zł. — 52531
10.000 zł. — 17159 46262
5.000 zł. — 54758
2.000 zł. — 77381 112621 129100
1.000 zł. — 7361 8566 24276 35401 44879 94451 117517
500 zł. — 25468 27361 27680 33380 68505 69222 107174 150414.
250 zł. — 2856 4301 15703 17475 31949 39993 41090 44101 47733 48950 53720 53855 74572 79236 80508 89561 92295 94217 99647 109786 110588 111947 113049 118996 124261 128655 129725 134963 141674 145316 145553 148732 150294 154681 155660 157680 158610 159108.

Po zł. 62.50 z literą s po 125.

232s 1010s 335s 945s 2416 87s 717s 24 3095s 675 815s 4272 5217 99s 6599 7760s 862s 8370 818s 903 9128s 80s 203 33 658 776 860s 904 17.

10023 129s 380s 476 506 11041 71 385 557 12537 64s 805 32s 73s 13110 92 368s 14119s 448 979 1[illegible] 417s 542 604s 16135s 315s 77s 85 969 17070s 277s 310s 59 403s 1802[illegible] 157 283 335s 878 19212 323 830s

20400 694s 977s 21488s 633s 885 290s 435 552 698 23086 296 585 24093 411 910 36s 97 25193s 312s 625 833 26103s 50s 94 588s 868s 27[illegible] 627s 795 957 28622 29277 406s 87[illegible] 969s.

30003 130 31310 82s 92s 476 674 [illegible] 283s 656s 767 853 69 959 33011 3[illegible] 434 54 748 78 90 807 34303s 3511[illegible] 402s 85 637 36118s 309s 492s 799 [illegible] 91 227s 735 896s 38028s 46 119 317[illegible] 541 61 643s 39159 458 608 989.

40127 391 742 959 41424s 603 55[illegible] 774 42022s 97s 310 564s 97 757[illegible] 43191 372 575s 601s 44224s 468 64[illegible] 45170 204 381s 583s 750 46047 29[illegible] 17s 41 95 579s 700 47215 753 4810[illegible] 586s 813 903s 49198s 259 815s 921[illegible]

50556 107s 49 59 545 723 859 9[illegible] 1105s 583s 52060s 240 84 492 787[illegible] 53377s 511 65s 684 89 830 55s 544[illegible] 578s 634s 38s 55191 446 524 654 5[illegible] 57153 537 691 846s 58075s 90s 121 775 900s 98 59665 925 65.

60173 242s 916 61662 820s 6229[illegible] 743s 79 812s 950 63096 258 504 64070 100s 64 300 13 430 60 930 65 66113 437 68129 465s 66s 519s 69022s 206 535 665.

70025s 380 440 91s 914s 22 31 660 73 863 72116s 609 782 90s 73 709 813s 74137 87 328 754s 891 75 235 406s 76014 97 186 487 741 77108s 380 497s 524 707 78358 664s 79032 96 231 384 451 546 792 803 992.

80157 383 484s 873 81330 454s 47 82302 401 43s 966 83359s 916 8[illegible] 804s 944 85109 859s 86137 476 627 87102 10 234 377 539 77 393s 88 613 815 84s 943 89466s.

90178 316s 423 521 650 99s 787s 9[illegible] 124s 445s 92613 718s 81 93066 152s 84824s 75 95531 33s 689 9617s 339s 638 702 15s 97531 35 98047 961 99148 495s 567 636 60 702s 847s 28

10319 585 769s 101209s 27s 913 10[illegible] 103195 264s 568s 826s 104103s 292 865 904 96 105196 300s 94s 809s 10[illegible] 48s 107054s 460 108532 63 77 109379s 561s 613s 706 12

110394 464 917 61s 111701s 802 112006 216 329s 627 724s 830s 113145s 447s 513s 672 702 893 11[illegible] 294s 115023 377 518s 794s 956 11[illegible] 117102 581 118105s 228s 335 568s 747 999 119084 289s 672 920

120192 337s 600s 121228s 531 89 122058 70 469 799 123406 549 12[illegible] 137 266 544s 696s 125574 75 12[illegible] 700s 881 963 94 127147 247 357 681s 811s 910 128060 129003 862

130313 584 931 131118s 618s 57s 804 57 132192 363s 476 651 133468s 134627s 135017 382 554 696s 13[illegible] 46s 61 408s 80 137127 235 382 520 138195s 206 302s 645s 816 95 52 13[illegible] 157s 444 607 965

140337s 495 141074s 312 673 [illegible] 830s 936 142017 869 79 969 143[illegible] 238s 354 59 471 709s 41 87s 927s 14[illegible] 727 63s 145449 95 758 146066 148103s 337 85 924 149097 386 442

150352s 872 151095s 166 79s 87s [illegible] 597 746 152 172s 468 552s 713 153217s 97 528 605s 919 154151s 533 743 71s 926 155003s 113s 503s

Sport

Lodz — Königsberg 8:16

Gestern abend standen sich in Lodz im überfüllten ...le der YMCA die Auswahlmannschaften im Ringen ... Lodz und Königsberg gegenüber. Nach spannende... ehrlichen Kämpfen, wie es nur die Amateurringe... ...ig bringen, endete das dritte Städtetreffen zwische... ...m Mannschaften mit 16:8 zugunsten Königsbergs.

Die einzelnen Kämpfe zeitigten nachstehende Er...nisse:

Bantamgewicht: Rybak verliert gegen Berger nach ...nkten.

Federgewicht: Kulesza unterliegt Preuß ebenfalls ... Punkten.

Leichtgewicht: Kawal gewinnt gegen Berger nach ...kten.

Weltergewicht: Barylak — Schäfer. Schäfer gewinnt ... 4 Minuten durch Wurf über die Hüfte.

Mittelgewicht: Hinz besiegt Schurr nach Punkten.

Halbschwergewicht: Slickowski verliert gegen Braun ...rum nach Punkten.

Schwergewicht: Jakubowski unterliegt Kliesmann ... 6 Minuten.

Deutschland — Polen in Beuthen

Das große Ringtreffen am 2. Dezember.

Der Länderkampf Deutschland — Polen im grie...-römischen Ringen (7 Gewichtsklassen) findet am ...tag, 2. Dezember, im Schützenhaus zu Beuthen statt. ... Veranstaltung bedeutet für die dortigen Kreise ein ...liches Ereignis besonderer Art, dem der wirkungs... ... Rahmen und ein begeistertes Publikum sicher sind, ...n Beuthen die Schwerathletik bis zum heutigen Tag ...immer besonderer Pflege erfreute.

...on der Polenmeisterschaft im Boxen

11 Mannschaften kämpfen in vier Gruppen.

Die Bezirksmannschaftsmeisterschaften im Boxen ...den in allen 10 Bezirken durchgeführt und ab heute ...en die Bezirksmeister mit dem vorjährigen Polen...er Warta in vier Gruppen die Kämpfe um die Teil...nehmeberechtigung an der Endrunde austragen. Be...meister wurden: JKP-Lodz, Elektrit-Wilno, HCP-...n, JKB-Oberschlesien, Goplania-Pommerellen, ...a-Krakau, Okiencie-Warschau, Lechja-Lemberg, ...-Lublin und Strzelecki Klub Sportowy aus Ja...-Dolina.

...Die Aufteilung der Meistermannschaften in Gruppen ...e in diesem Jahre in der Weise vorgenommen, daß ...starken Mannschaften, JKP, Warta, JKB und Okiencie, auseinandergehalten wurden, damit in den Vorentscheidungen nicht zwei aussichtsreiche Mannschaften aufeinanderstoßen. Die übrigen Mannschaften wurden ausgelost und in die Gruppen eingereiht.

Die Aufteilung der Mannschaften in Gruppen wurde in diesem Jahre nach einem System vorgenommen, das man als gerecht ansehen kann. Keine der Favoritenmannschaften läuft Gefahr, in den Vorkämpfen ausgeschaltet zu werden, und wenn sie wirklich etwas versteht, so wird sie sich schon für die Entscheidungskämpfe durchsetzen.

JKP-Lodz hat in seiner Gruppe den Wilnoer Meister Elektrit und den Pommereller Meister Goplana aus Hohensalza zu Gegnern. Weder Elektrit noch Goplania dürften an die Stärke des Lodzer JKP heranreichen, und so kann damit gerechnet werden, daß, wenn auch JKP beide Kämpfe auswärts bestreiten muß, er als Sieger hervorgehen wird. Auch die Leitung des JKP ist frohen Muts und hofft bestimmt, daß ihre Mannschaft sich demnächst mit den übrigen Gruppensiegern im Endkampf um die Polenmeisterschaft gegenüberstehen wird.

Die übrigen Favoritenmannschaften werden es etwas schwerer als JKP haben, ins Finale hineinzukommen. Warta hat die Lemberger Lechja und den Strzelecki Klub Sportowy aus Janowa-Dolina zu Gegern. Die Lemberger sind als harte Mannschaft bekannt und es wird schon der Polenmeister alle seine Register aufziehen müssen, um mit Erfolg aus dem Kampf hervorzugehen. Der Strzelecki Klub kommt weniger in Frage, auch nur annähernd eine gewisse Rolle in dieser Gruppe zu spielen.

In der dritten Gruppe werden sich Okiencie, LWS und Wisla gegenüberstehen. Der Warschauer Meister hat letztens schöne Fortschritte gemacht und so sollte es uns nicht wundern, wenn er auch über seine beiden Gegner Erfolge davonträgt.

Die vierte Gruppe besteht nur aus zwei Mannschaften: JKB und HCP. Beide Mannschaften haben schon in früheren Jahren ihre Ansprüche auf die Polenmeisterschaft gemacht, aber immer wieder wurden sie von noch stärkeren Mannschaften überholt. Beide haben Aussichten, Gruppenerster zu werden und so dürfte sich gerade dieser Kampf zwischen diesen beiden Mannschaften als der interessanteste und der spannendste von allen Gruppenkämpfen gestalten.

Da in letzter Zeit im polnischen Boxsport nicht immer alles, was durchgeführt wurde, wohlüberlegt und gewinnbringend für den Boxsport war, wäre es erwünscht, daß alle an den Kämpfen um die Polenmeisterschaft beteiligten Mannschaften sich einer äußersten Fairnis befleißigen wollten, damit wenigstens die diesjährigen Meisterschaftskämpfe keinen üblen Beigeschmack hinterlassen, wie so manch eine in den früheren Jahren.

Boxkampf USA — Europa

am 10. Mai in Chicago.

Die schon zur ständigen Einrichtung gewordene Reise der Europa-Boxstaffel zum Erdteilkampf gegen eine Auswahlmannschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist auch für nächstes Jahr bereits gesichert. Im Anschluß an die am 22. April in Dublin zu Ende gehenden Europameisterschaften werden die neuen Europameister am 24. April von Dublin aus die Ueberfahrt nach Neuyork antreten. Der offizielle Erdteilkampf findet am 10. Mai in Chicago statt. Ihm folgen, wie in den Vorjahren, ein oder zwei weitere Kämpfe auf amerikanischem Boden. Der letzte Kampf endete ebenfalls in Chicago Ende Mai dieses Jahres mit einem 10:6-Sieg der Amerikaner, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß dieser Erfolg mehr von dem Kampfgericht als den USA-Boxern „erkämpft" wurde. Bei einem zweiten Start in Minneapolis gewannen die Europäer dann mit 20:0 Punkten, Nürnberg, Baumgarten und Runge sogar durch k. o.

Polens Tennisrangliste

Polens Tennisrangliste sieht bei den Männern Tloczynski an der Spitze vor Graf Baworowski, Hebda und Spychala, bei den Frauen steht Vollmer-Jakobsen an erster Stelle vor J. Jendrzejowska und Luniewska, die den zweiten und dritten Platz teilen. Jadwiga Jendrzejowska wurde in der Liste nicht berücksichtigt, ihr ist aber der Titel einer Ehrenmeisterin von Polen zugesprochen worden.

Diverse Sportnachrichten

Ihre Teilnahme an den olympischen Spielen im Jahre 1940 hat auch die neue Tschechoslowakei angemeldet.

Polens bester Ping-Pong-Spieler Erlich fährt demnächst nach Aegypten, um dort an verschiedenen internationalen Wettkämpfen teilzunehmen.

Die Sportspiele der Auslandspolen für 1939 werden in Kattowitz in den Tagen vom 23. bis 30. Juli stattfinden. Die ersten Spiele dieser Art fanden bekanntlich im Jahre 1934 in Warschau statt.

Mannschaftsmeister im Boxen des oberschlesischen Bezirks wurde I. K. B. aus Swientochlowice.

Eine kanadische Eishockeymannschaft wird in diesem Winter in Polen drei Spiele austragen.

Der polnische Ringkämpfer Genstwinski errang in Nürnberg einen schönen Sieg. Er siegte über die deutschen Ringkämpfer Zimmermann und Walloschke und konnte im Turnier den ersten Platz belegen. Gegenwärtig nimmt der Pole an den Europameisterschaften, die in München ausgetragen werden, teil.

Die „Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen. Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf ...
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Länder der Freiheit und des Wohlstandes

Ein Erfolg der Arbeiterbewegung in den skandinavischen Ländern

Der Norden Europas hat sein eigenes Gesicht. Obwohl die drei skandanavischen Länder: Schweden, Norwegen und Dänemark — von Finnland soll in diesem Zusammenhange abgesehen sein — mit allen Staaten Verbindungen pflegen, haben sie dennoch ihre Eigenart immer bewahrt. Untereinander bilden sie je länger je mehr eine Schicksalsgemeinschaft, auf Gedeih und Verderb, verbunden und aufeinander angewiesen.

Politisch gehören die skandinavischen Staaten zu den ausgeglichensten Staaten der Erde. Wir haben es hier mit Ländern zu tun, wo politisch der Wille des Volkes in jeder Beziehung zum Ausdruck kommt: Vollendete Demokratien mit einem König an der Spitze Man findet es in diesen Ländern als selbstverständlich, daß der sozialdemokratische Ministerpräsident dem König bei Feierlichkeiten die Wünsche des Volkes überbringt mit dem König beim Lunch zusammensitzt, sich mit ihm Seite an Seite photographieren läßt. Daß man dies als nichts Absonderliches hält, sondern durchaus in Ordnung findet, darin kommt die hier geübte Toleranz zum Ausdruck, daneben auch die Anschauung, daß Königtum und freie Arbeiterbewegung sich durchaus miteinander verbinden lassen, wenn auch vom König die demokratischen Grundrechte des Volkes gewahrt werden.

In keinen Ländern der Welt, und das ist das Bemerkenswerteste, tritt die Gewerkschaftsbewegung als wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Macht derart in Erscheinung, wie in den glücklichen Ländern des europäischen Nordens Darüber einige allgemeine Betrachtungen, denn man müßte, um das Wirken dieser Organisation im Rahmen der drei demokratischen Staaten darzustellen, lange Abhandlungen schreiben.

Schweden hat eine glückliche Mischung in der Wirtschaft. Landwirtschaft, Industrie und Handel haben eine gleiche Bedeutung. Es leben hier 32 Prozent der Bevölkerung von Industrie und Gewerbe und 36 Prozent von der Landwirtschaft. Der Rest der Erwerbstätigen lebt vom Handel, Verkehr usw. Man ersieht aus diesen Zahlen, eine wie bedeutende Rolle die Landwirtschaft in Schweden spielt. Deshalb auch eine Arbeiter- und Bauernregierung in diesem Lande. Schweden hat wirtschaftlich noch ein großes Plus; ein großer Teil seines Bodens ist Wald, und Holz gewinnt für die Wirtschaft gegenwärtig immer größere Bedeutung Außerdem birgt der Norden Schwedens riesige Erzlager, wie sie in dieser Güte und Mächtigkeit selten zu finden sind. Dieser kostbare Rohstoff geht nun Jahr für Jahr in großen Mengen über die Grenze und bringt Devisen. Die schwedische Fertigindustrie ist hochwertig, sie lebt z. T. vom Kriegsbedarf der anderen Länder. So profitiert dieses Land vom Zwist anderer Völker wirtschaftlich in außerordentlichem Ausmaße.

Anders gelagert ist die Wirtschaft in Norwegen und Dänemark. Norwegens Berufstätige leben zu 36 Prozent von der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei, 26,5 Prozent von Industrie und Gewerbe, 21,2 Prozent vom Handel, Verkehr und Gastwirtschaft. Die übrigen Berufe und Erwerbsarten machen 16,5 Prozent der Bevölkerung aus. Die dänische Wirtschaft ist gekennzeichnet durch die ausgedehnte und extensive Landwirtschaft, die vor allem auf die Ausfuhr eingestellt ist und Qualitätsprodukte von hohem Wert liefert. Die Aufteilung der dänischen erwerbstätigen Bevölkerung ist folgende: Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei 35 Prozent, Industrie und Gewerbe 28,1 Prozent, Handel und Verkehr 18,4 Prozent und übrige Berufe 18,4 Prozent. Sowohl Dänemark als auch Norwegen haben sich stark industrialisiert. Weil sie die landwirtschaftlichen und Fischereierzeugnisse nicht mehr so unterbringen konnten, deshalb mußten sie für die Beschäftigung sorgen, weshalb sie sich in der Konsumgüterindustrie völlig unabhängig vom Ausland machten.

Die Gewerkschaftsbewegung in Schweden ist eine Großmacht ersten Ranges. Bei einer Bevölkerung von 6 267 000 gibt es 757 376 gewerkschaftlich Organisierte, somit beinahe jeder achte Schwede gewerkschaftlich erfaßt. Das ist ein Prozentsatz, der fast nirgends erreicht wird. Deshalb ist die freie Gewerkschaft — Andersorganisierte sind dort nicht bekannt — ein Staat im Staate, ohne daß jemand daran denken würde, diese Macht zu mißbrauchen. Gewerkschafter sitzen in der Regierung und in allen politischen Gremien. Den Unternehmern gegenüber sind die Gewerkschaften eine ausschlaggebende Macht. Die Arbeiter sind in den meisten Berufen und Industrien vollkommen organisiert. Deshalb sind die Löhne nominell und in ihrer Kaufkraft die höchsten der Welt. Da es in Schweden nur 10 000 Arbeitslose gibt, diese also dort gleich Null sind, kann man von einem hohen Lebensstandard der arbeitenden Bevölkerung sprechen. Dies haben die schwedischen Werktätigen nicht zuletzt ihren gewerkschaftlichen Organisationen zu danken.

Dänemark hat seit eh und jeh in der internationalen Arbeiterbewegung eine große Rolle gespielt. Die Einwohnerzahl beträgt 3 722 000 mit 452 000 gewerkschaftlich Organisierten. Auch hier gehört ungefähr jeder achte Bewohner einer gewerkschaftlichen Organisation an. Es läßt sich über die innerpolitische Bedeutung der Gewerkschaftsbewegung das Gleiche wie bei Schweden sagen. Gestützt auf eine lange Tradition, haben wir es hier mit einer Bewegung zu tun, die nach innen und nach außen, finanziell und organisatorisch zu den gesündesten gehört. Ohne viel Geschrei arbeitet man am sozialen Standard der Mitglieder mit dem Ergebnis, daß auch der dänische Arbeiter zu den bestbezahltesten der Erde bei einem relativ niedrigen Preisstand gehört.

In Norwegen gibt es bei einer Einwohnerzahl von 2 895 000 ohne Polargebiet 309 000 Beschäftigte Und die Zahl der gewerkschaftlich Organisierten beträgt 305 000. Also fast jeder Beschäftigte ist organisiert Mehr als zehn Prozent der Einwohnerschaft gehören einer Gewerkschaft an Bemerkenswert ist noch, daß Norwegen wenige große Betriebe hat und das Land sehr ausgedehnt ist. Die gewerkschaftliche Organisationstätigkeit ist also schwieriger, wie beispielsweise in Dänemark. Auch der norwegische Arbeiter verfügt über einen hohen Lebensstandard. Die Arbeiterschaft ist in vielen Berufen gewerkschaftlich fast restlos organisiert Entsprechend sind auch die Löhne und die sonstigen Arbeitsbedingungen.

Gesunde und frohe Menschen leben in Skandinavien. Der hohe Lebensstandard der Bevölkerung macht sich auf Schritt und Tritt bemerkbar. Glückliche Völker! Im Besitze demokratischer Freiheiten und im Rücken starke gewerkschaftliche Organisationen und Genossenschaften, fehlt ihnen nichts als Frieden und internationale Ruhe.

Das Uebel der kapitalistischen Wirtschaft

Die chaotische, planlose kapitalistische Wirtschaft führt zu großen Wirtschaftskrisen, die ökonomische Erschütterungen hervorrufen, unter denen hauptsächlich die ökonomisch schwächeren breiten Volksschichten zu leiden haben. Diese planlose kapitalistische Wirtschaft trägt auch zur Entstehung kriegerischer Konflikte zwischen den Staaten bei, denn oft suchen Regierungen die Ueberwindung wirtschaftlicher Schwierigkeiten und der für die Regierung unerwünschten Folgen in der wirtschaftlichen Ausbeutung eines anderen Staates.

Im Laufe der letzten Jahre gibt es eine Reihe solcher Beispiele, daß ein Land auf Kosten eines anderen versucht, seine Wirtschaftslage zu verbessern.

So will das faschistische Italien durch die kriegerische Annexion Abessiniens eine Lösung der Probleme der Arbeitslosigkeit und Uebervölkerung herbeiführen, durch Schaffung neuer Kolonisationsgebiete, neuer Absatzgebiete und Gewinnung von billigen Rohstoffen.

Italien und Deutschland unterstützen die Aufstandsbewegung des Generals Franco in Spanien gegen die legale Regierung nicht nur allein aus ihrer faschistischen Einstellung heraus, sondern es sprechen hier hauptsächlich wirtschaftliche Momente mit, denn die Beherrschung Spaniens durch die Aufständischen würde Deutschland und Italien die natürlichen Bodenschätze Spaniens und von Spanien-Marokko, wie Blei, Zink u. a. m., in die Hand liefern.

Japan, das in China Krieg zwecks Beherrschung dieses Riesenreiches führt, will sich in China die wirtschaftliche Vormachtstellung sichern und das Land für die japanische Kolonisation öffnen.

Das heutige Regime in Deutschland ist mit allen Mitteln bestrebt, seine militärische Machtposition auszubauen, um seine Wirtschaftspläne zu realisieren, wobei auch die politische Haltung in Europa darauf berechnet ist, zu Kolonialgebieten zu gelangen. Das industrielle Land sucht Absatz für seine Produktion und Länder mit den so notwendigen Rohstoffen.

Jedoch sind die Kapitalisten und für sie die von ihnen abhängigen Regierungen nicht nur bestrebt, neue Absatzmärkte, Kolonisations- und Rohstoffgebiete zu erlangen, um wirtschaftliche Schwierigkeiten zu überwinden, sie tun zugleich alles, was ihre Konkurrenzfähigkeit erhöht, und dies erfolgt durch die diesem Zweck dienstbar gemachte Lohnpolitik und Arbeitsrationalisierung.

Die geübte Lohnpolitik ist bekannt; hier besteht die alte Methode der Niedrighaltung der Löhne. Da aber das Lohnniveau doch von gewissen Bedingungen abhängig ist, so suchen die Kapitalisten den Ausweg in der Rationalisierung der Arbeit, die hauptsächlich darin besteht, daß man die Maschinen von immer weniger Arbeitern bedienen läßt, ohne technische Verbesserungen an den Maschinen vorzunehmen. Es wird auf diese Weise der Gewinnanteil erhöht, ohne daß neues Kapital in die Produktion hineingelegt wird.

Die auf diese Weise durchgeführte Arbeitsrationalisierung vertieft aber nur die wirtschaftliche Krise. Die Verminderung der Bedienungsnormen bei den Maschinen, die Hebung der Arbeitslosigkeit des Einzelnen, das ist der gerade Weg zur Erhöhung der Arbeitslosigkeit, das ist der gerade Weg zur Pauperisierung der breiten Volksschichten, der Hand- und Kopfarbeiter.

Nehmen wir z. B. Polen. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen hat sich seit dem Abschnitt der größten Wirtschaftskrise im Jahre 1932 bedeutend erhöht, obwohl heute, nach Angabe der amtlichen Stellen, ein Zeitabschnitt guter Konjunktur besteht und die Produktion derjenigen des besten Konjunkturjahres 1928 gleichkommt.

Die Inderzahl (Vergleichszahl) der Produktion gestaltet sich bedeutend besser als die Inderzahl für den Beschäftigungsstand. Das Ansteigen der Arbeitslosigkeit ist also ein Resultat der durchgeführten Arbeitsrationalisierung, ein Resultat der erhöhten Arbeitsergiebigkeit. In der Textilindustrie Polens war die Arbeitsergiebigkeit im Vergleich zum Jahre 1914 (gleich 100) im Jahre 1928 der Hochkonjunktur 104 und sie wurde im Jahre 1937 auf 149 gesteigert. Die durchgeführte Arbeitsrationalisierung sowie der technische Fortschritt der Produktionsmittel haben zwar eine Verbilligung der Erzeugung gebracht, jedoch für den Preis einer vergrößerten Arbeitslosigkeit und einer verminderten Zahl der Verbraucher auf dem Inlandsmarkt.

Das Wirtschaftsleben wird nicht durch die Beherrschung schwächerer Völker durch stärkere gesundet. Das komplizierte Problem der Wirtschaftskrise wird auch nicht gelöst durch Gewinnung von Kolonialgebieten seitens einzelner Staaten. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten können auch nicht durch eine Politik der niedrigen Löhne und der Erhöhung der Arbeitsergiebigkeit behoben werden.

Der Ausweg aus dieser großen Bedrängnis der kapitalistischen Wirtschaft ist nur durch eine seitens des Staates planmäßig geführte Wirtschaft möglich, einer Wirtschaft, die die Bedürfnisse der arbeitenden Massen in Stadt und Land voll berücksichtigt, und nicht nur diejenigen der Kapitalisten. Schon allein eine entsprechende Politik gegenüber der Arbeitszeit, den Löhnen und Gehältern, gegenüber der ländlichen Bevölkerung durch eine Agrarreform kann eine gewisse Besserung der Wirtschaft in Polen herbeiführen. Doch eine Vervollkommnung des wirtschaftlichen Lebens kann in Polen, wie in allen Staaten mit kapitalistischer Wirtschaftsordnung, nur durch den Umbau der sozialen Gesellschaftsordnung geschehen

A. W.

Ein Diktator stirbt

Kemal Pascha oder Atatürk, wie er sich in den letzten Jahren nannte, war der erste in der Reihe der Diktatoren, die nach dem Kriege erstanden. Er hatte es weniger leicht wie die andern, die seinem Beispiel später in Europa folgten. Er fuhr nicht wie Mussolini im Schlafwagen zur Hauptstadt des Landes, um sich dort von einem König mit allen entsprechenden Sicherungen in die Macht einsetzen zu lassen, oder wie Hitler zu einem altersschwachen Präsidenten, um ihm einen Treueid auf eine Verfassung zu schwören, die dann aufgehoben wurde. Kemal Pascha übernahm die Macht nicht mit dem Willen des nominellen Herrschers, sondern gegen ihn, und er reiste nicht in dessen Residenz, sondern schuf sich eine eigene . Der Diktator der Türkei, der jetzt starb, war darum Diktator aus eigener Kraft.

Auch sein Weg war verschieden. Kemal Paschas Leben war das eines Kriegers ,und seine Laufbahn bestand aus Schlachten, die nicht irgendwo in Sälen oder Straßen und gegen eigene Landesbrüder, sondern irgendwo an den Enden des alten Türkenreiches gegen fremde Eindringlinge und Eroberer geführt wurden. An solchen Anlässen war in Kemal Paschas Leben kein Mangel. Aus dem einstigen gewaltigen und gefürchteten Osmanenreich war imLaufe der Jahrhunderte der sprichwörtlich „kranke Mann am Bosporus" geworden, dessen Schicksal es schien, alle Beutegierigen der Welt anzulocken, während im Lande selber ein Volk nach dem andern die Türkenherrschaft abwarf.

Von Jugend an ein Rebell und ein geschworener Gegner des diktatorisch und terroristisch herrschenden Sultans Abdul Hamid, in dem Kemal Pascha das personifizierte Unglück seines Landes erblickte, wurde er sofort nach der Entlassung aus der Militärakademie verhaftet und verschleppt. Dann verbrachte er die Jahre bald in Gefängnissen, bald an besonders gefährlichen Fronten, an die er in der Hoffnung kommandiert worden war, daß er nicht wiederkehren werde. Aber Kemal Pascha kam zurück und brachte mit dem Leben auch Ruhm mit. Zu merstenmal war dies gelegentlich der Drusenaufstände bei Damaskus. Wenig später taucht er als Chef der Truppe auf, die Abdul Hamid verjagt. Dann sieht man ihn — es ist 1911 — in Tripolis gegen die Italiener kämpfen. Ein Jahr später führt er den Kampf gegen Bulgarien, um wieder nach einem Jahr als Sieger in das im ersten Balkankrieg an den Balkanbund verlorene Adrianopel einzuziehen. Im August 1914 bricht der Weltkrieg aus. Kemal Pascha tritt für die Neutralität seines Landes ein. Die Regierung entscheidet anders, und Kemal Pascha gehorcht. Stets sieht man ihn auch in diesen Jahren wieder an den gefährlichen Stellen. Seine erste größere militärische Leistung vollbringt er im Kampf um die Halbinsel Gallipoli, wo er den englischen Angriff zum Stehen bringt.

„Retter Istanbuls" nennen ihn die Türken von dieser Zeit an. Aber für Enver Pascha, der damals den türkischen Oberbefehl führte, ist das nur ein Grund mehr, Kemal Pascha als Nebenbuhler zu fürchten, und so verschickt er ihn an irgendeinen Frontabschnitt, wo keine Lorbeeren zu ernten waren. Dort erreicht ihn die Nachricht von der türkischen Kapitulation. Aber während für die andern der Krieg damit zu Ende ist, setzt ihn Kemal Pascha erst recht fort. Er, der 1914 gegen den Eintritt der Türkei in den Krieg gewesen war, wollte wenigstens aus dem Zusammenbruch retten, was noch zu retten war, und da seine Beschwörung an den Sultan nichts fruchteten, führte er diesen Kampf auf eigene Faust. Dieser beginnt mit der Einberufung einer Nationalversammlung nach Ankara, wo Kemal Pascha den Vorsitz führt. Dann zieht er selber an der Spitze von Truppen gegen die Griechen in Smyrna und hißt über der Stadt wieder den türkischen Halbmond. Ruhmgekrönter als je kehrt er heim. Nun geht er daran, seine eigene Herrschaft über die Türkei zu festigen. Schon am 1. November 1922 wird das Sultanat beseitigt, und genau ein Jahr später wird die Republik ausgerufen. Kemal Pascha steht endlich an dem Platz, an den ihn seine Wünsche in den vergangenen Jahren oft genug geführt haben mögen: er ist der unumschränkte Herr und Gebieter der Türkei, die gewiß nicht mehr das alte Osmanenreich ist, dafür aber als Nationalstaat um so bessere Aussicht auf einen sicheren Bestand und auf eine glücklichere Zukunft hat.

Denn auch hier wieder unterscheidet sich Kemal Pascha von andern Diktatoren. Den alten Grenzen weint er keine Träne nach. Er sinnt darum auch nicht über neue Eroberungszüge, sondern macht sich sofort daran, den Staat nach den Erfordernissen der Neuzeit auszubauen. Industriealisierungspläne werden entworfen, Eisenbahnen gebaut, Schulen wachsen aus dem Boden, und auf dem Lande werden Mustergüter errichtet. Der Reformator ist kühn genug, auch vor heiligsten Gütern nicht halt zu machen. Während ein Hitler das deutsche Gretchen wieder einführt, die Jugend altgermanische Tänze üben läßt und die Frau entrechtet, reißt Kemal Pascha der Frau den Schleier vom Gesicht und stellt sie als gleichberechtigt neben den Mann. Desgleichen werden Harem und Vielehe, diese typischen Einrichtungen der Mannesherrschaft, beseitigt. Hitler macht die Revolution rückwärts, zur abgestandenen Tradition, Kemal bricht die Tradition. Die Männer zwingt er, den roten Fes mit dem Bürgerhut zu vertauschen, just zu der gleichen Zeit, da Mussolini den schwarzen Fes als Kopfbedeckung für seine Schwarzhemden einführt. Und während Goebbels Freudenfeuer mit Büchern veranstaltet, während Göring als höchste Weisheit verkündet, daß das Lesen den Willen und den Mut schwäche und darum vom Uebel sei, führt Kemal Pascha, um dem Volk das Lesen und Schreiben zu erleichtern, das lateinische Alphabet ein. Und während Hitler und Mussolini um die Wissenschaft verdiente Professoren, weil sie eine krumme Nase oder einen geraden Charakter haben, zu Hunderten vertreibt, läßt Kemal Pascha in Ankara eine neue Universitätsstadt entstehen, die die Vertriebenen gastlich aufnimmt. Der asiatische Diktator erweist sich als fortschrittlicher als die europäischen. Sein Ehrgeiz ist es, seinem Land die Güter der westlichen Zivilisation zu erschließen, während die letzteren sich entrüstet von diesen abwenden und im Begriffe stehen, Europa auf die Stufe des asiatischen Barbarentums herabzudrücken. Obwohl ebenfalls Diktator wie der jetzt verstorbene Kemal Pascha, haben sie doch viel weniger mit diesem gemein, als mit jenem finsteren Abdul Hamid, der mit seinen Jannitscharenkorps nur die Funktion der diversen Schwarzhemdenkorps vorweggenommen hat.

Gerne sei Kemal Pascha diese Unterscheidung anerkannt. Zugleich kann aber auch nicht verschwiegen werden, daß er gegen Andersdenkende ohne Schonung vorging, und daß für moderne Sozialreformen zugunsten der Arbeiterschaft in seinen Plänen kein oder doch nur wenig Platz war. Das freie Denken, das freie Wort waren so streng verpönt, wie sie es in Italien und Deutschland sind. Parteibildungen sind nicht statthaft. Statt dessen schuf Kemal Pascha das System der „Einheitspartei" oder besser der Einpartei, das Mussolini und Hitler später getreu kopierten. Nun Kemal Pascha tot ist und seine Autorität nicht mehr in die Wagschale werfen kann, wird man feststellen können, wie weit es der Staat bei diesen Methoden zu einer inneren Festigkeit gebracht hat, und ob der „kranke Mann am Bosporus" wirklich durch einen gesunden abgelöst worden ist.

Der Kavalier wird ausgeführt

Die jungen Damen von Neuyork, die man mit einem altmodischen Ausdruck als „Debütantinnen" bezeichnet, wiewohl sie mehr gelernt haben als alle Professoren zusammen und besser mit dem Beinamen „Absolventinnen" benannt würden, haben einen neuen Zeitvertreib.

Nachdem nämlich Amerikas Knigge des Anstandes eine Dame namens Emilie Post, in Zeitungen und Büchern ihrer nach Millionen zählenden Anhängerschaft erklärt hat, es sei durchaus mit den modernen guten Manieren vereinbar, wenn die Dame ihre Cocktailrechnung selbst bezahle, gehen Neuyorks Debütantinnen um einen Schritt weiter.

Sie haben den Mittwoch zum glücklichsten Tag der Neuyorker Kavaliere und Troubadoure gemacht. Am Mittwoch nämlich wollen diese Mädchen nicht nur ihre eigene Rechnung bezahlen, sondern auch die des Ritters. Mehr noch: sie übernehmen alle die Unannehmlichkeiten, die die gesellschaftlichen Konventionen dem bedauernswerten Vertreter des männlichen Geschlechts aufgebürdet haben.

Am Mittwoch holen die Neuyorker Mädchen den Herrn von seiner Behausung ab. Sie warten geduldig, während er im Nebenzimmer mit der Frackbinde ringt und mit zwanzig Minuten Verspätung seine Toilette beendet. Sie fragen ihn, wonach sein Sinn steht, d. h. ob er Lust hat, für 12 oder 15 Dollar Nachtmahl zu essen. Sie präsentieren ihm Blumen, entweder für eine bescheidene Gardenie ins Knopfloch oder einen Orchideenstrauß groß wie ein Bündel Karotten. Sie fahren entweder selbst am Steuer ihres Wagens, oder wegen der unlösbaren Parkprobleme in den Straßen von Neuyork — winken sie ein Taxi herbei und bezahlen, was der Zähler verlangt. Sie fordern den Begleiter zum Tanzen auf, und schließlich können sie ihm auch etwas von der Sammlung durchaus bemerkenswerter Radierungen erzählen, die sie sich angelegt haben.

Die ganze Sache war dem Kopf der bezaubernden Barbara Bennister entsprungen, der achtzehnjährigen Tochter eines Schinkenkönigs von Virginia. Barbara, die bereits so viel Tollheiten angestellt hat, daß sie alle Zeitungsleser der Vereinigten Staaten kennen, hörte ihre jungen Verehrer in den letzten Monaten heftig lamentieren. Die Börse gehe schlecht, die Nachtklubs seien langweilig, die Mädchen anspruchsvoll und verzogen, und das Leben überhaupt nicht mehr schön.

Barbara Bannister sagte sich, daß dieser unhaltbaren Situation ein Ende gemacht werden müsse. Sie beschloß, den Mittwoch zum Tag des Herrn zu machen. Sie mobilisierte alle schlaflosen und prominenten Debütantinnen von Neuyork. Sie machte ihnen Mitteilung von ihrem Plan. Er wurde begeistert aufgenommen

Und so gab es bald darauf im „Merry-Go-Round" den ersten sorgenfreien Abend für die Kavaliere.

Drei junge Damen waren mit einem einzigen Begleiter gekommen. Anscheinend wurde ihr Taschengeld gleichfalls von der Wall Street-Krise in Mitleidenschaft gezogen. Sie teilten sich die Rechnung des Herrn in drei Teile und kamen auf diese Weise ziemlich billig weg.

Der traurigste Anblick aber war ein Gentleman im Frack, der alleine an einem Tische saß, ein bekümmertes Gesicht den ganzen Abend lang machte und sich von Zeit zu Zeit aus einer Champagnerflasche einen Schluck einschenkte.

Er war zweifelsohne das Opfer der neuen Ordnung. Seine Kavalierin hatte ihn bestellt und nicht abgeholt. Wenn sich jemand teilnahmsvoll nach seinem Schicksal erkundigte, schwieg er. Er schwieg beharrlich. Sein Kummer schien tief zu sein.

Man erfuhr die Wahrheit aber auch über diesen Fall. Der Herr war taubstumm. Er hatte zwei Dollar dafür bekommen, daß er einen ganzen Abend lang allein Champagner trinkt und ein bekümmertes Gesicht schneidet. Man hatte ihm einen Frack geliehen. Und wer war es? Der Abfallsammler der Küche des „Merry-Go-Round". Diese Aufklärung stellte das Gleichgewicht aller zweifelnden Gemüter wieder her. Neuyorks Achtzehnjährige lassen ihre Männer nicht sitzen.

Die herzlichsten Glückwünsche

zum

Hochzeitsfeste

entbietet Herrn

Student Wilhelm

und seiner lieben Braut der Genossin

Flügel Hilde

Verein Jugendl. Arbeiter
Aleksandrowice

Der falsche Freund

Roman von Th. L. Gottlieb

16. Fortsetzung

öberitz spitzte die Ohren. „So halten Sie ihn für äter?"

Hören Sie weiter, und Sie werden begreifen, wa- h es tue. Einige Tage nach meiner erregten Aus- ersetzung mit Boris erhielt ich einen anonymen der nur die wenigen Worte enthielt: „Tatjana! der sich schon Monat für Monat in Liebe nach rzehrt, beschwört Dich: Lasse ab von Harry Wil- Gib Dich nicht zu seinem Spielzeug her! Lasse ihm, oder es ist Dein und sein Unglück! — Die die keine Grenzen kennt!"

lhaftes Gezücht! dachte ich mir. Beginnt nun em letzten und schäbigsten Wege seine Intrigen nen, nachdem alle anderen Mittel versagen. Erst h den Wisch zerreißen, überlegte es mir aber Ich steckte ihn in einen Umschlag und adressierte ein paar Zeilen an Harry. Diesen Brief ließ am gleichen Tage durch mein Mädchen Hanna en.

verstrichen wieder ein paar Tage, an denen ich rry Wilbert sehr viel zusammen war. Da erschien n Abend Boronow bei mir. Ich war natürlich erraschi, als er ohne Umschweife auf seine frühe- derungen und Zumutungen mir gegenüber zu kam, als er gar um Verzeihung bat und ganz t sein bisheriges Tun bereute und mir zur Ver- mit Harry Glück wünschte! Was war da vorge- — Ich traute dem Landfrieden nicht, denn ein cher Umschwung der Dinge kam mir bei einem n wie Boronow zu schnell, zu unverhofft. Aber nen Gedanken ließ ich nichts merken. So schie- , als wenn wir alles Gewesene begraben hätten. sehr ich mit meinem Argwohn recht behalten wiesen die nachfolgenden Ereignisse.

nächsten Abend wurde ich zu der Zeit, wo Harry seinem Wagen zur Vorstellung zu fahren pflegte, m fremden Auto abgeholt. Der Chauffeur, ein trauenserweckend aussehender Mensch, sagte mir, n Harry Wilbert geschickt worden, und wies zur gung dessen auch Harrys Visitenkarte vor.

s weiter dann mit mir geschah — Herr Kom- Sie können es dem Protokoll entnehmen, das inem Freiwerden in der Polizeizentrale am rplatz aufgenommen wurde und in dem meine isterin unumwunden zugibt, von einem gewissen oronow beauftragt und bezahlt worden zu sein, s nicht direkt, sondern durch Vermittlung eini- rer lichtscheuer Elemente.

i Tage vor meiner Befreiung aber erfolgte der auf Harry Wilbert. Erraten Sie nun den Zu- ung, Herr Kommissar?"

ritz saß ruhig auf seinem Sessel, die Augen den Boden gerichtet. Seine zusammengezoge- igen Augenbrauen, die sich jetzt an der Nasen- rührten, gaben seinem Gesicht ein finsteres, imliches Gepräge. So sah er immer aus, wenn Gedanken scharf arbeiten ließ.

er Boris Boronow bin ich jetzt so ziemlich im gte er dann. „Mit diesem Herrn werden wir e ein Hühnchen rupfen. Das heißt — wenn es leicht schon zu spät sein wird."

spät? Wie meinen Sie das?" fragte Tatjana. il er, allen Anzeichen nach zu schließen, viel- dieser Stunde schon über alle Berge ist."

onow — ist — geflohen?"

, ich glaube es annehmen zu dürfen" Er er- n der überraschtAufhorchenden, auf welcheWeise dacht auf Boronow gelenkt wurde und welche ein Besuch in Boronows Wohnung gezeitigt

s Geld hätte ich also glücklich gefunden. Der rd also nicht viel Mammon bei sich haben, ob- uch nicht ganz ohne Mittel von dannen gegan- wird. Der Boden ist ihm ein wenig warm ge- nd so getraut er sich nicht einmal mehr in atwohnung zurück. Seine Wohnungswirtin nämlich, sie hätte ihn — den heutigen Tag mit n — schon zwei Tage lang nicht gesehen. Ich wird von Ihrer Befreiung erfahren und Ha s f Reißaus genommen haben. — Er hat da in hnung außer dem Geld, seiner reichhaltigen e, noch etwas anderes zurückgelassen, für das ne Gnädigste, ein wenig Interesse haben

? — Was sollte — das — sein?" preßte Tat- r Atembeklemmung hervor.

, ich denke in diesem Falle: so ein niedliches —"

ana fuhr auf, rief erregt: „Mein Tagebuch! — nt er zu dem?"

hat es Ihrem Mädchen, das sich seinem Drän- erwehren konnte, einfach abgepreßt. — Aber n beruhigt sein: Es befindet sich in meinen Sie sind vor jeder Indiskretion gesichert", sagte , als er ihre Glieder vor Erregung beben sah. m ist der Text russisch, das ich nicht verstehe. Ich erbitte mir von Ihnen das Recht, mit diesem Tagebüchlein ein wenig schalten und walten zu dürfen, wie es mir im Interesse unserer Sache zweckdienlich erscheint, ohne daß je eine Zeile seines Inhalts vor die Augen eines Unberufenen kommt. Gewähren Sie mir das?"

„Ich muß ja, ob ich nun will oder nicht."

„Ich sehe, Sie sind sehr vernünftig. So kommen wir rasch vorwärts. Und nun sagen Sie mir noch: Enthält das Tagebuch Aufklärungen über Intimitäten Ihres bisherigen Lebens? Enthält es Namen?"

Tatjana fühlte sich wie unter Daumenschrauben. Der Mann da vor ihr griff mit rauher Hand in ihr ängstlich gehütetes Weibtum, versuchte ihr Innerstes nach außen zu kehren, um darin zu lesen. Und doch konnte sie ihm nicht zürnen, weil sie von Minute zu Minute stärker fühlte, daß er nur ihr Bestes wollte, daß er der Mann war, den Schleier vor dem düsteren Geheimnis zu reißen.

„Das Tagebuch ist genau geführt", sagte sie nach einer Weile zögernd. „Es enthält, nach dem Datum geordnet, alle Ereignisse, die irgendwie in mein Leben eingriffen und von Bedeutung waren. Natürlich auch die Namen aller Personen, die da im Spiele sind, und ihre Charakterisierung, wie ich sie sah."

„Das genügt mir, Fräulein Tatjana. Dieses Büchlein soll mir dazu helfen, den wahren Täter zu fangen."

Das Mädchen fiel von einer Ueberraschung in die andere. „Den wahren Täter? So ist nicht Boris —?"

„Nein!" sagte Döberitz mit entschiedener Betonung. „Boronow ist nicht der, der den Anschlag auf Harry Wilbert verübte. Kann es nicht sein! Warum, das ist vorläufig noch mein Geheimnis."

„Ja, dann müßte Boris eben Helfershelfer bei der Tat gehabt haben."

Döberitz lächelte jetzt vielsagend.

„Helfershelfer — ja, das glaube ich! Und zwar einen, der sein Handwerk gründlich verstanden hat. — Sagen Sie mir, Fräulein Tatjana, gibt es in Ihrem Freundeskreise wirklich keinen Mann, der Ihnen in Liebe zugetan war, und der jetzt glaubte, das Nachsehen zu haben, weil Sie sich mit Harry Wilbert verlobten?"

Diese Frage jagte Purpurröte in Tatjanas Gesicht. Schon wollte sie lebhaft verneinen, als sie einen Augenblick innehielt. Wie aus tiefen Gedanken heraus, sagte sie dann: „Herr Kommissar Döberitz, wüßte ich nicht, daß ich in Ihnen einen Mann in amtlicher Eigenschaft vor mir habe, also einen Mann, der mich nicht aus Neugierde quält — ich würde die Antwort glatt verweigern. Ihnen gegenüber kann ich es nicht. Ich bin einfach machtlos. Nun denn: Ja, es gibt einen Mann, der mich mit Liebesanträgen verfolgte, der glaubte, mehr Rechte an mich zu haben als jeder andere. Ich wies ihn in die Grenzen, die ich auch allen anderen gezogen hatte. Da war der Mann ein wenig böse. Aber nicht lange. Er sah die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen ein, berührte die Sache nie mehr und wir waren wieder die besten Freunde und Kollegen."

„Kollegen? Es war ein Berufskollege von Ihnen? Wie heißt er?"

„Alexej Kalin ist sein Name, ein baltischer Russe. Er führt den Künstlernamen John Witchell und ist ein sehr talentierter, geradezu verblüffend arbeitender Schlangenmensch. Eine Zugnummer dort, wo er auftritt."

„Ein Schlangenmensch?" fuhr da Döberitz interessiert auf. „Wie sieht der Mann aus?"

„John Witchell ist übermannsgroß, sehr mager und hat ein braun gebranntes, finster blickendes Gesicht ziemlich lange Hakennase —"

„Halt, Fräulein Tatjana! Das genügt mir vollauf!"

Er sprang von seinem Sessel auf, daß Tatjana ganz erschrocken aufblickte, rannte ein paarmal im Zimmer auf und ab. Nun war er ganz der bewegliche, rastlose Kriminalist, der Spürhund, der auf eine Spur gesetzt wurde und ihr nun fiebernd folgt.

Er zog die Uhr. Sie zeigte knapp auf sieben Uhr.

„Tritt John Witchell täglich im „Apollo" auf?"

„Jeden Tag, Herr Kommissar?"

„Um welche Zeit?"

„Er hat, wenn die Programmfolge nicht geändert wird, stets die siebente Nummer. Das ist so zwischen zehn und elf Uhr."

„Dann habe ich also genügend Zeit, mir diesen Herrn einmal anzusehen."

„John Witchell — Sie glauben doch nicht —?"

„Oh, ich glaube nichts, meine Gnädige. Ich vermute nur, daß ich vielleicht aus seinen Produktionen wertvolle Anregungen schöpfen kann. So zum Beispiel, wie man es zuwege bringt, aus Zimmern zu entweichen, deren Fenster und Türen fest verschlossen bleiben. Aber davon wissen Sie ja doch nichts, und jetzt habe ich wahrhaftig keine Zeit mehr, es Ihnen des Näheren zu erklären. Ich muß rasch weg, muß trachten, ob nicht in Sachen des Herrn Boronow noch etwas zu erreichen ist. Vorher möchte ich Ihnen aber ans Herz legen, Fräulein Tatjana: Bleiben Sie hier bei Harry Wilbert und verlassen Sie das Sanatorium nicht früher, als bis ich es Ihnen nicht ausdrücklich sage."

„Ich bleibe ja sehr gern, Herr Döberitz — wenn man mich hier auch behalten will."

„Nun, das lassen Sie nur meine Sorge sein."

Mit diesen Worten eilte er aus dem Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Rätsel-Ecke

Winterreise.

Ich meng die S c h e r e mit dem S e i l
Und fahr zum Lösungswort. Ski Heil.

Sein Beruf.

ERICH R. STAMT

Erich R. Stamt hat studiert
Wohin ihn Justitia, die Weise, geführt.
Ich hörte kürzlich, er werde jetzt
Als Mischwort nach einer anderen Stadt versetzt.

Große Hochzeit.

Stellt man in Karl den Namen seiner Braut
So weiß man sicher, wer das Paar getraut.

Die Tierliebenden.

„Tora Galli", „Dörte Klisch"
Gehn heute wieder ins Aquarium,
Um zu sehn den Riesenfisch
Was sie Selt'nes im Terrarium
Und auch sonst noch schaun aus aller Welt
Sagen beide, auf den Kopf gestellt.

Auflösungen der letzten Rätsel.

Wo war sie?: Travemünde.
Erziehung: Droll — Drill.
Nutzen und Schaden: Abziehen.
Umrangiert: Zuegli — Eilzug.

Humor

Gleiches Recht.

Mutti fragt ihr fünfjähriges Töchterchen, was sie sich denn zum Geburtstag wünscht. „Eine neue Puppe", gibt Ingelein prompt zur Antwort. Darauf die Mutter: „Aber Inge, deine Puppe ist noch ganz gut!"

Darauf Inge: „Aber Mutti, du hast dir doch auch ein neues Baby angeschafft, und ich bin doch auch noch so gut!"

Charakterisierung.

„Und redet Ihre Gattin viel?"

„Viel? Würde ich meine Stimme verlieren, sie würde erst nach einer Woche merken, daß ich stumm bin."

Ach so!

„Ich sehe Sie gar nicht mehr mit Fräulein Ehrlich?"

„Nein, ich konnte ihr dämliches Lachen nicht mehr vertragen!"

„Nanu? Davon habe ich aber nie etwas gemerkt."

„Nein? Na, dann hätten Sie mal dabei sein müssen, als ich ihr einen Heiratsantrag gemacht habe!"

Strandidylle.

Pinnebergs standen eines Abends auf dem Balkon des Strandhotels, wo sie in der Sommerfrische weilten, und mußten mit anhören, was ein junges Paar unten im Garten miteinander sprach. Schließlich flüsterte Frau Pinneberg ihrem Manne zu: „Ich glaube, Emil, er will ihr einen Heiratsantrag machen — pfeife doch mal, damit er gewarnt ist!"

„Wieso käme ich dazu?" knurrte der Gatte, „bei mir hat auch keiner gepfiffen!"

Glück im Unglück.

„Lina, diese Teetasse, die Sie jetzt beim Spülen zerbrochen haben, ist gar nicht zu ersetzen."

„Da habe ich ja Glück gehabt, Madam, ich dachte schon ,ich hätte eine neue kaufen müssen."

Schlecht gezogen.

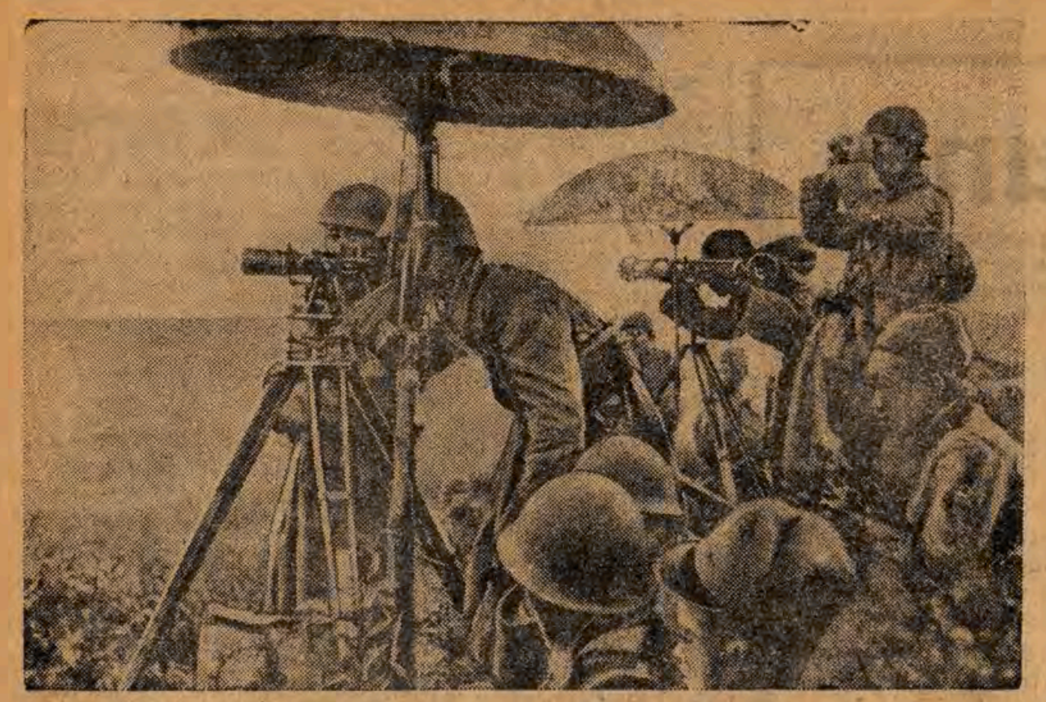
Die kleine Heidi besteigt mit ihren Eltern die Trambahn. Mutti findet mit Heidi Platz im Innern, der Vater bleibt auf der Plattform.

Plötzlich gibt es noch einen freien Platz, und Mutti winkt Vater, auch hereinzukommen Dieser schüttelt ablehnend den Kopf.

Da erhebt sich Klein-Heidi und wendet sich an die anderen Fahrgäste: „Er folgt halt nit!"

Der Ungeschickte.

„Schrecklich, wie ungeschickt du dich wieder rasiert hast! Erst sahst du aus wie ein Kaktus — und jetzt siehst du aus, als ob du in einen Kaktus hineingefallen wärst!"



Japanische Vorhuten beim Marsch auf Kanton



Ungarische Truppen befördern Geschütze über die Donau in die ihnen zugesprochenen Gebie

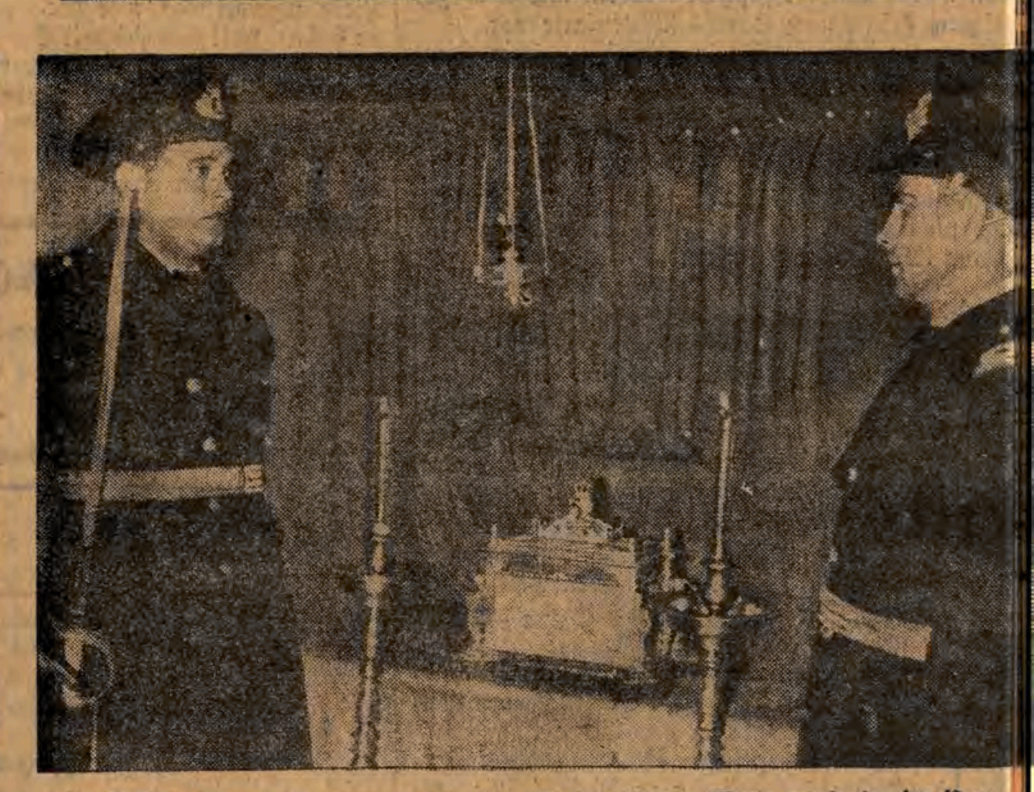


Das in Marseille bei der Brandkatastrophe niedergebrannte Warenhaus
Rechts: Ministerpräsident Daladier legt bei der Waffenstillstandsfeier einen Kranz am Grabe des Unbekannten Soldaten in Paris nieder





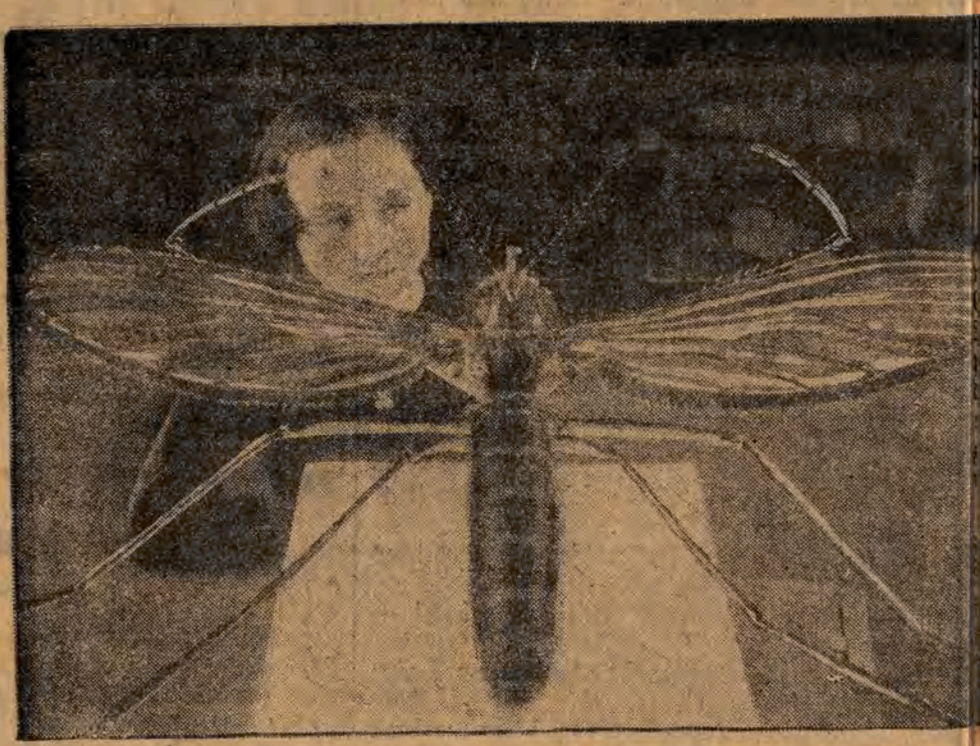
Die Brücke über die Aar in der Schweiz ist ein architektonisches Wunder, da der Brückenbogen die größte Spannweite in Europa hat



Das Herz der verstorbenen rumänischen Königin-Mutter Maria wurde in eine Urne in ihrer Kapelle aufgestellt



Regelrechte Wahl mit Stimmzetteln der Schülerverwaltung in einer Liverpooler Schule



Ein im Berliner Zoo aus Plastelin hergestelltes Insekt in 80facher Vergrößerung